

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark)  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).  
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Woffe, Gassenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, E. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beitzseite ober deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

29. Jahrgang. | Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. | 29. Jahrgang.

No. 211. | Bromberg, Freitag, den 8. September. | 1905.

## Individualismus und die Sozialdemokratie.

Wie jüngst der Führer der französischen Sozialdemokratie, Jean Jaurès, in seiner in Berlin ungesprochenen, dafür aber durch den „Vorwärts“ veröffentlichten Rede sich mit dem deutschen Philosophen Nietzsche auseinandersetzen und dabei nachzuweisen versuchte, daß Nietzsche bei reiferem Nachdenken sich zur Sozialdemokratie hindurchgemauert hätte, so nimmt auch die deutsche Sozialdemokratie den „Übermenschen“ Nietzsche ebenso für sich in Anspruch, wie den Lehrer des Systems der Auslese der Tüchtigen im Kampfe ums Dasein, Darwin. Beide können aber nun und nimmermehr als tragende Säulen der Sozialdemokratie gelten, sondern müssen im Gegenteil durch ihre scharfe Betonung des Prinzips der Individualität gerade als die stärksten Gegner der Sozialdemokratie und deren der menschlichen Natur widersprechenden Gleichmacherei betrachtet werden. Das weist in einer soeben erschienenen Broschüre: „Jean Jaurès und Nietzsche“ — Eine Auseinandersetzung zwischen Individualismus (Verlag von C. Koenig u. Co., Köln), Generalsekretär Dr. Johannes mit zwingender Logik und in klarer Dialektik nach. Selbstverständlich ist es dem Verfasser nicht um die Persönlichkeit eines Jaurès zu tun, sondern um die Kämpfe der Weltanschauungen zwischen Individualismus und Sozialismus und um die Beantwortung der Frage: Ist unter der Herrschaft eines einseitigen, materiellen Sozialismus ein Fortschritt der Kultur möglich?

Wir betonen: einseitigen Sozialismus. Dr. Johannes sagt mit vollem Recht: „Wir können gewiß nicht genug Sozialismus haben, soweit er Nächstenliebe ist, und können trotzdem nicht vorsichtig genug gegen ihn sein, sobald er zum Klassenkampf sich ausweicht und Gewalt zur Unterdrückung individueller Denkfähigkeit anzuwenden möchte.“ — Er gelangt dann, wie manche anderen vor ihm, in seiner Gegenüberstellung der Nietzsche'schen Philosophie zum Sozialismus zu dem Schluss: Ein Fortschritt der Kultur wird unzweifelhaft unter der Herrschaft eines einseitigen Sozialismus so unwahrscheinlich wie möglich; und wenn auch Nietzsche seinerseits das Prinzip des Individualismus wieder ins Maßlose übertreibt, so hat er doch Recht mit seinem Protest gegen die der menschlichen Natur widersprechenden Gleichmacherei der Sozialdemokratie. — Nicht eine bunte Mannigfaltigkeit würde den sozialistischen Zukunftsstaat auszeichnen, wie Herr Jaurès in seiner gedruckten Rede behauptet, sondern eine sehr einfarbige und einförmige Einheitlichkeit sowohl in der Kunst wie in der Wissenschaft, die beide im letzten Grunde doch überall individuellen Ursprungs sind.

Der von der Sozialdemokratie gepredigte und rücksichtslos geführte Klassenkampf unterdrückt und knechtet die Individualität; selbst wenn der Klassenkampf — wie ihn die Sozialdemokratie verstanden wissen will — mit deren Siege aufhören sollte, so wird der Einzelkampf ums Dasein doch in der einen oder anderen Form immer wieder sich entfalten und die alten Leidenschaften entfesseln. Daß es anders kommen könnte, ist eine Utopie.

Dr. Johannes weist nun darauf hin, wie der Begriff des Klassenkampfes an und für sich derartig unklar und verkommen ist, daß er zu einer wissenschaftlichen Erklärung des sozialen Lebens nicht zureicht und allgemeine Schlussfolgerungen aus sich heraus nicht gestattet. Was versteht nicht schon alles Marx, dessen Wort und Lehre der Sozialdemokratie als Bibel gilt, unter „Klassenkampf“? Zunächst den Gegensatz zwischen Bourgeoisie und Proletariat. Aber wie schwankend und unfassbar sind beide Begriffe im Laufe der sozialen Entwicklung geworden! Schon bei Marx spielt in sie der Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit, Besitzenden und Besitzlosen, Arbeitern und Unternehmern hinein. Und ist nicht der Arbeiter, in der Art, wie er seine Arbeitskraft am besten ausnützen kann, ebenfalls Unternehmer? „Von der Rücksichtslosigkeit“, führt der Verfasser aus, „wie er von seiner etwaigen Überlegenheit Gebrauch macht, wissen besonders die hart um ihre wirtschaftliche Existenz kämpfenden kleinen Handwerker ein Lied zu singen; sie sind oft geradezu der Diener ihrer Arbeiter und nicht umgekehrt. Bekanntlich sind andererseits sozialdemokratische Unternehmer, nach dem Zeugnis der Sozialdemokratie selbst, vielfach Mutterbeispiele dafür, wie man die Arbeiter nicht behandeln soll.“

Was aber die Voraussetzung für den sogenannten Klassenkampf bildet, nämlich die Ansammlung großer Arbeitermassen in den Industrie-

zentren, ist doch nur eine Nebenerscheinung der modernen Produktion, welcher die Dampfkräft die äußere Gestaltung des Arbeitsprozesses vorgeschreibt oder — vorgeschrieben. Hier eröffnet nun der Verfasser eine neue Perspektive für den Arbeitsprozess und dessen Einwirkung auf den Klassenkampf. Er schreibt:

„Das beginnende Zeitalter der Elektrizität z. B. wird vermutlich ein solches der Dezentralisation, weitestgehender Verstaatlichung der notwendigen Produktionsmittel und damit die Verelbständigung der Produktion sein. Schon heute sind die wichtigsten Produktionsmittel, wie das Gas, die Elektrizität, zum Teil auch die Kohle, verstaatlicht bzw. verstaatlicht; und der private Charakter der Produktionsweise hat dadurch, wie die statistisch belegte Zunahme der technischen Mittel- und Kleinbetriebe deutlich erkennen läßt, eine wesentliche Verstärkung erfahren. Die weitere Dezentralisation der Industrie aber dürfte unzweifelhaft die Voraussetzung für den sozialdemokratisch aufgefassten Klassenkampf, nämlich die Zusammenballung großer, einheitlicher Interessen unterworfenen Arbeitermassen, weiter hinaufällig machen.“

Selbstverständlich kann der relative Interessengegensatz zwischen Arbeitern und Unternehmern nicht bestritten werden; er besteht auch in der Industrie selbst da, wo andererseits die Interessen der Unternehmer und Arbeiter Hand in Hand gehen. Aber Kapital und Arbeit müssen eine konforme Masse bilden, wenn nicht unsere Industrie dem Auslande gegenüber aktionsunfähig gemacht werden soll. Aber diese Rücksichtnahme auf das Gesamtwohl vergißt die Sozialdemokratie. Sie erklärt kalt: „Die Arbeiter haben kein Vaterland!“ In dieser Vaterlandslosigkeit liegt die ungeheure Gefahr des von der Sozialdemokratie proklamierten Klassenkampfes, während doch gerade, wie Dr. Johannes treffend hervorhebt, das Solidaritätsprinzip die Arbeiter zwingen müßte, nicht vaterlandslos zu sein, sondern von ihnen verlangt, im Sinne der höheren Einheit des Vaterlandes, die über allen Klassengegensätzen steht, national zu fühlen.

Zur politischen Bekämpfung der Sozialdemokratie richtet Dr. Johannes an den Liberalismus die Mahnung: „Vor allem darf der Liberalismus nie verkennen, daß ihn eine Weltanschauung von der Sozialdemokratie trennt, so wahr sie die größte Gegnerin aller Freiheit ist. Wie die Sozialdemokratie ihn in steter Feindschaft verfolgt, so darf auch der Liberalismus ihr gegenüber nicht im Kampfe erlahmen.“

Zum Schluss seiner Auseinandersetzung zwischen Individualismus und Sozialismus hebt der Verfasser das Verdienst Nietzsche's hervor, das Recht der Einzelpersönlichkeit in einer Zeit des zunehmenden Sozialismus gewahrt zu haben und weit es diesem Philosophen Dank, daß er sich dem Luftstrom sozialistischer Gedankengänge mit der ganzen Kraft eines überlegenen Geistes und dem heiligen Eifer eines überzeugten Gegners entgegenstellte.

Zur Weiterentwicklung des Sozialismus, der nach den natürlichen Forderungen des Individualismus und der Interessen für das Gesamtwohl zum Niedergang der Sozialdemokratie führen muß, wird folgender Ausblick für die Zukunft eröffnet: „Die Richtlinien für die Zukunft hat jedenfalls nicht irgend ein Klasseninteresse, sondern das Wohl der Gesamtheit zu bestimmen, das zwar niemand ganz befriedigt, aber doch die einzig mögliche Richtschnur darstellt. Einzelinteresse und Volksinteresse sind ja oft miteinander im Kampfe; aber es liegt nicht im Interesse der Gesamtheit, das Eigeninteresse zu unterdrücken. Alles strebt von Natur nach Eigenart; und sie wird auch über die Treibtbewegung hinaus, die unsere Industrie durchzumachen hat, sich zu erhalten streben. Dieser Erkenntnis werden auf die Dauer auch die noch in dem sozialistischen Luftstrom dahintreibenden Geister sich nicht verschließen können.“

## Zum Friedensschluß.

Wie aus Portsmouth gemeldet wird, erfolgte die Unterzeichnung des Friedensvertrages unter tiefem Schweigen. Hierauf streckte Witte über den Tisch hin den Arm aus und ergriff Komuras Hand und seine Kollegen folgten unverzüglich seinem Beispiel. Während Russen und Japaner über den Tisch hin ihre Hände fest verschlungen hielten, brach Baron Rosen zuerst das Schweigen, indem er in Wittes Namen die japanischen Bevollmächtigten als wahre, vollendete Gentleman feierte und die Hoffnung aussprach, daß hierfür feste freundliche Beziehungen zwischen beiden Reichen bestehen möchten. Baron Komura antwortete für die Japaner in ähnlichem Sinne. Die russischen Bevollmächtigten zogen sich sodann nach ihrem Ge-

schäftszimmer zurück und blieben dort zehn Minuten allein. Dann kehrten sie zurück und nahmen am Buffet das Frühstück, wobei man auf die gegenseitige Gesundheit trank. Professor von Martens, der infolge Unwohlseins dem feierlichen Akt im Konferenzsaal nicht beizuwohnte, jagte im Laufe eines Interviews, der Friedensvertrag zeige unbestreitbar, daß Rußland zurzeit alle Gedanken an eine großartige Weltpolitik in der Richtung auf die entlegenen ungewissen Gebiete des fernen Ostens aufgegeben habe. Er sei persönlich überzeugt, daß Rußland nicht der Vergangenheit nachhängen, sondern alle seine Kräfte sammeln werde für einen großen Kampf, nicht auf dem Schlachtfeld, sondern auf dem Felde fruchtbringender Arbeit und sozialen politischen Fortschritts.

Wie die Morning Post aus Portsmouth meldet, hielten nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages die Barone Rosen und Komura Reden, in denen sie beide Länder zum Abschluß des Friedens beglückwünschten und der Hoffnung Ausdruck gaben, daß nunmehr ein dauernder Frieden zwischen den beiden Nationen herrschen werde. Baron Komura sowie die übrigen japanischen Mitglieder der Konferenz sind am Donnerstagabend nach Boston abgereist, die russischen Mitglieder gestern vormittag nach New York.

## Die Erregung in Japan

über den angeblich unvorteilhaften Frieden scheint, geschürt von den Chauvinisten, zu wachsen. Die Teilnehmer an einer am Dienstag in Tokio abgehaltenen Versammlung protestierten gegen die Friedensbedingungen, griffen das Bureau des Regierungsblattes Kokumin an, beschuldigten es und begingen weitere Ausschreitungen. Mehrere Personen wurden verletzt, mehrere verhaftet. Wenn es in der Depeche zum Schluß heißt, der Vorfall hätte keine ernstere Bedeutung, so stellt die folgende Depeche die Sache doch ernster dar:

Tokio, 6. September. (Telegramm.) Die gestrigen Außerordnungen hörten gegen Mitternacht auf. 2 Personen sind dabei getötet und 500 verletzt worden. Mehrere Polizeiamter wurden zerstört.

Wie weiter aus Nagasaki gemeldet wird, wurde dort die Nachricht vom Friedensschluß ohne besondere Freude aufgenommen. In den Hauptplätzen der Insel Kiu Schiu ist die allgemeine Empfindung des Bedauerns, daß Japan der Früchte seiner Siege beraubt worden sei. Enttäuschung wird besonders darüber ausgedrückt, daß man keine dauernde Sicherheit gegen russische Angriffe durchgesetzt habe. Der diplomatische Misserfolg Japans wird dem Umstand zugeschrieben, daß die Verhandlungen verfrüht eingeleitet worden seien.

In der in Berlin erscheinenden Zeitschrift „Ostasien“, die von dem Japaner Rikaf Tamai herausgegeben wird, wird der angeblich ungünstige Friedensschluß auf den „schwachen Geist der japanischen Diplomaten“ zurückgeführt, der den „eisernen Entschluß“ Japans, den Krieg gegen das gewaltige Rußland bis zum äußersten zu führen, zwar hintertrieben, aber nicht aus der Welt geschafft habe. Als zweiten Hauptzweck des Krieges führt der chauvinistische Herausgeber der Zeitschrift an: „Dem armen, geknechteten russischen Volke die drückenden Fesseln der herrschenden unwürdigen Verhältnisse zu lösen und ihm zu einer humanen Regierung zu verhelfen, mit einem Worte: den Barbarismus des Japansregiments zu vernichten.“ Daß die Japaner zur Befreiung des russischen Volkes von den Fesseln des Barbarismus in den Krieg gezogen sind, ist eine Entdeckung, die zu machen, Herrn Rikaf Tamai vorbehalten blieb.

## Über Scharmüchel in Korea,

die noch kurz vor Lorenschluß stattgefunden haben, wird gemeldet:

Petersburg, 6. September. General Genewitsch fandte dem Kaiser folgendes, vom 5. September datiertes Telegramm: Am 4. September verjagten die Japaner längs der Mandarinenstraße vorzudringen und begannen Verhandlungen zu errichten, wichen aber nach einigen Schüssen von unserer Seite zurück. In Korea ergrieff die Japaner am 3. September morgens 5 Uhr die Offensive gegen die Linie Sibirien-Uanfan-Schegu in einer Stärke von einigen Bataillonen und Schwadronen mit Artillerie. Anfangs wurden die Hauptkräfte der Japaner gegen den linken Flügel und die Stellung bei Uanfan gerichtet. Um 11 Uhr vormittags besetzten mehrere andere japanische Bataillone mit Artillerie den Zwischenraum zwischen Uanfan und Schebu-Uabu.

Tokio, 7. September. (Telegramm.) [Mitteil.] Die Japaner schlugen die Russen auf 1.

September im Nordosten von Korea in mehreren kleineren Gefechten.

## Nebogatow und Genossen.

Petersburg, 7. September. (Telegramm.) Auf Veranlassung des Kaisers ist der Flottenkommandant Admiral Nebogatow, welcher die Übergabe des Schlachtschiffes „Imperator Nikolai I.“ und der Kreuzerpanzer „General-Admiral Apraxin“ und „Admiral Senjavin“ anordnete, unter Verlust seines Dienstgrades aus dem Heere entfernt worden. Die anderen Offiziere der genannten drei Kriegsschiffe und des Kreuzers „Drel“ werden vor ein Gericht gestellt werden. Die Gerichtsverhandlung gegen den Kommandanten des „Drel“ ist aufgehoben, bis ein ausführlicher Bericht eingegangen ist. Admiral Nebogatow will bekanntlich nicht nach Rußland zurückkehren.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 7. September.

Wie der Reichsanzeiger meldet, konferierte der Kaiser gestern vormittag im auswärtigen Amt mit dem Staatssekretär Freiherrn von Richthofen und hörte dann den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Grafen Hülsen-Häseler.

Ein Disziplinarverfahren gegen Regierungsrat Martin? Die Meldung der „Staatsbürger-Ztg.“, es schwebte gegen den Regierungsrat Martin wegen seiner Schrift über die Finanzen Rußlands ein Ermittlungsverfahren, welches allem Anschein nach zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens führen werde, eilt gutem Vernehmen nach in dem Hauptpunkte den Tatsachen voraus. Die Einleitung eines Disziplinarverfahrens würde nicht weniger ein Mißgriff sein, als die Form, in welcher die Regierung durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklären ließ, daß sie mit der Schrift Martins nicht das mindeste zu tun habe. Mögen immerhin unter den Voraussetzungen, von denen Martin ausgeht, unhaltbare sich befinden, und mögen seine Schlussfolgerungen zum Teil übertrieben sein; jedenfalls hat seine Schrift das Verdienst, die weitesten Kreise zur Vorsicht betreffs der russischen Wertpapiere veranlaßt zu haben. Käme es wirklich zu einem Disziplinarverfahren gegen Martin, so würde die Regierung nicht der Vorhaltung entgegen, daß sie in der ganzen Angelegenheit bis zu einem gewissen Grade inkonsequent verfare. Denn einem anderen Kritiker der russischen Finanzen, der zwar nicht so weit geht, wie Martin, aber doch das ungünstige Urteil über die Finanzen Rußlands gefällt hat, verdachte die Regierung seinerzeit solche literarische Tätigkeit nicht; wir denken dabei an Herrn Nothbach, der trotz seiner höchst abfälligen Beurteilung der russischen Finanzen zum Reichskommissar für Südwestafrika ernannt worden ist. Es braucht nicht erst ausdrücklich gesagt zu werden, daß der Fall Martin nicht auf einer Stufe mit der Angelegenheit Nothbach steht. Eine Ähnlichkeit aber läßt sich betreffs jener beiden Kritiker der russischen Finanzen nicht abstreiten. Deshalb wäre es bis zu einem gewissen Grade inkonsequent, wenn die Regierung noch das Disziplinarverfahren gegen Martin einleitete, nachdem sie ihn so schonungslos bloßgestellt hat. Endlich aber sollte die Regierung sorgfältig jeden Schritt vermeiden, der aufs neue den Anschein hervorbringen könnte, als ob sie mit ihrem Ansehen für die unbedingte Solidarität der russischen Finanzen einstehe.

## Christliche Gewerkschaften und Generalstreik.

Das Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften nimmt naturgemäß an der Bildung einer anarcho-sozialistischen Gruppe, die sich jüngst in Berlin unter Führung eines Dr. Friedberg gebildet hat, das lebhafteste Interesse. Erfreulicherweise benützt das Zentralblatt die erste Gelegenheit, dem von den Anarcho-Sozialisten aufgenommenen Gedanken des Generalstreiks eine deutliche Abgabe zu erteilen. Das Zentralblatt schreibt nämlich: „Wenn auch die Frage des politischen Massenstreiks vor der Hand noch nicht aktuell wird, so haben wir christlichen Arbeiter doch die Sache idarft im Auge zu behalten. Jeder Versuch, das Koalitions- und Streikrecht in den Dienst sozialdemokratischer Demonstrationen und Rufe zu stellen, muß auf das allerhöchste zurückgewiesen werden, auch die gewaltlosen Demonstrationen, welche Bernstein empfiehlt. Wir können uns keine größere Diskreditierung des Gewerkschaftswesens denken, als ihre Indienststellung für den politischen Massenstreik. Im Interesse der Selbsterhaltung und der praktischen Reformarbeit zum Wohle der arbeitenden Klassen müssen die Gewerkschaften aller Richtungen gegen alle Verjuche, politische Massenstreiks zu inszenieren, Front machen.“ Von seiten des



Zentralorgan der sozialdemokratischen Gewerkschaften ist das am vergangenen Sonnabend gleichfalls geführte. Das dristliche Gewerkschaftsorgan weist in diesem auf die Wichtigkeit hin, daß der Einfluß der sozialdemokratischen Massen und ihrer verantwortlichen Ratgeber groß genug sei, um im entscheidenden Augenblick die ganze kluge Gewerkschaftsarbeit über den Haufen zu werfen. Wenn man sich erinnert, wie einflusslos die Gewerkschaftsführer gegenüber den Parteigängern im großen Bergarbeiterstreik sich erwiesen haben, wird man den Zweifel an dem Erfolge der vorsichtigen Gewerkschaftsarbeit als durchaus begründet anerkennen müssen.

Vom preussischen Schulgesetz. Kommt das preussische Schulunterhaltungsgesetz oder kommt es nicht? Wird der Landtag, der zum Herbst berufen werden soll, die Vorlage alsbald oder erst später oder auch gar nicht erhalten? Die Offizien jagen, der Gegenentwurf werde demnächst fertiggestellt sein, jedoch sie jagen es neuerdings mit geringerer Sicherheit, und es melden sich bereits Behauptungen, nach denen die Sache auf Schwierigkeiten gestoßen sein soll. Welcher Art sie sein mögen, ist uns unbekannt; jedenfalls schwebt plötzlich wieder ein Dunkel über der Angelegenheit, und man bekommt den Eindruck, daß Rücksichten auf die konservativen Wünsche, auf die vermeintlich mangelhafte Leistungsfähigkeit der Gutsbezirke und der ländlichen Gemeinden maßgebend für die Behandlung der Frage sind. Das ist an sich ja nicht zu verwundern; indessen kommt es auf die Grundtendenz an, mit der die gewiß schwierige Frage behandelt werden soll, und wenn dabei den bekannten konservativen Wünschen und Bedenken in behorzogter Weise Rechnung getragen wird, so könnte es geschehen, daß die Reform nur Flickwerk wird. Nach einer Meldung, die freilich vereinzelt dasteht, die aber wegen der Beziehungen des betreffenden konservativen Blattes zum Kultusministerium beachtet zu werden verdient, soll der Entwurf des Schulgesetzes, wenn er nur erst das Staatsministerium passiert hat (das ist aber bisher nicht geschehen), noch vor der Einberufung des Landtags veröffentlicht werden, damit sich die allgemeine Kritik mit ihm beschäftigen könne. Eine verständliche Maßregel jedenfalls, nur wollen wir erst sehen, ob sie mehr als eine bloße Ankündigung ist.

Aus dem Süden von Deutsch-Südwestafrika bringt die „Frankf. Ztg.“ einen aus Keetmanshoop vom 9. August datierten interessanten Brief zum Abdruck, der in seinen wesentlichen Teilen lautet: „Seit sind sieben Abgeordnete von Morenga hier erschienen und haben einen Brief von ihm an General von Trotha gebracht. Es ist die Antwort auf einen Brief des Generals. Morenga schreibt, daß eine Anzahl Kinder, die kürzlich in hiesiger Nähe gestohlen wurden, nicht durch seine Leute geraubt worden seien. Er halte die 389 Mann, die bisher mit ihm gefochten haben, zusammen. Morenga bittet dann, zwei Wagen nach der Kapkolonie schicken zu dürfen, um seine Verwundeten aus dem Gefecht vom 19. Mai zu holen. Hier glaubt man nicht an erbliche Absichten, und Trotha dürfte die Bitte kaum gewähren. Zum Schluß schreibt Morenga, daß über viele Punkte eine mündliche Aussprache das Beste wäre. Er bittet dann noch um Kaffee und Tabak, sowie zwei Flaschen Branntwein und schließlich um den besten Gruß an alle Serren.“ Man traut hier trotz alledem nicht, sondern vermutet, Morenga wolle sich nur erholen und auf neue Vorräte warten. Frieden hätte er sonst schon lange machen können. Gegen Morenga steht noch das etwa 300 Mann starke Detachement Siebert in der Gegend bei Sojurr. Die anderen Truppenteile sind vom Osten nach Westen gerückt, weil die Witbois trotz der „Absperrung“ im Luob längst aus der Kalahari nach Westen gezogen sind. Gegen Hendrik werden nun alle erreichbaren Truppen gesammelt, und es sollen gegen Ende dieses Monats die Entscheidungen fallen, wenn die Eingeborenen so lange Stand halten. Zum Frieden ist der alte Hendrik nicht geneigt, das hat er an General Trotha unzweideutig geschrieben. Er schrieb, daß er einen Frieden, der ihm das Leben und seinem Volk den Untergang koste, nicht machen werde. Daß wir stark seien, wisse er selbst, auch daß er schwach sei. Es sei nicht nötig, daß wir Bedauern mit seinem Volk hätten (wie es in der Proklamation Trothas heißt), er habe auch keines, denn weder er noch wir hätten die Menschen gemacht. Die Waffen will er abgeben, wenn die Truppen es auch tun. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Reiter Josef Fiebig, am 26. August d. J. auf Patrouille südlich Kofos gefallen. Reiter Johannes Behm, am 28. August d. J. bei Omaruru durch Unglücksfall vom Zuge überfahren worden und sofort gestorben. Reiter Gustav Schulz, am 8. September d. J. im Feldlazarett 12 Nüderitzbüsch an Herzschwäche nach Typhus gestorben.

Zur Fleischsteuerung. Die Protestversammlung der Fleischer Deutschlands fand gestern nachmittag in den Concordia-Sälen zu Berlin statt. Etwa 2000 Personen füllten den weiten Saal. Die Annahmen der Berliner Vororte waren fast vollständig vertreten, ebenso alle großen Städte Deutschlands. Die Berliner Fleischerning war nicht vertreten, wie es hieß, infolge von Eifersüchteleien zwischen ihr und dem Verein der Fleischermeister des Ostens von Berlin. Den Vorsitz in der Versammlung führte der Vorsitzende dieses Vereins Rossbach. Das Referat über Fleisch- und Viehversteuerung erstattete Wiegand-Nordhausen. Er wies namentlich, wie die Fr. D. Pr. berichtet, darauf hin, daß der Mittelstand unter der Fleischnot zu leiden habe. Wie uns selbst drücklich gemeldet wird, nahm die Versammlung eine Resolution an, worin erklärt wird, daß ein großer, zunehmender Mangel an Schlachtvieh bestehe und die Reichs- und Bundesregierungen aufgefordert werden, dem herrschenden Notstande abzuhelfen und die Grenzsperrung aufzuheben.

Die neue Flottenvorlage, die dem Reichstage während seiner nächsten Tagung zugehen soll, wird, wie die „Deutsche Tagesztg.“ als sicher bezeichnet, „etwas“ über das hinausgehen, was man bisher annahm und nach der Anbeutung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts in der Budgetkommission des Reichstags annehmen durfte. Wie das agrarische Blatt durchscheinen läßt, sollen

vornehmlich Gründe allgemeiner politischer Natur für eine stärkere Flottenvermehrung herangezogen werden.

Der Chef des Generalstabes Generaloberst Graf Schlieffen, der im 73. Lebensjahre steht, wird, Blättermeldungen zufolge, demnächst von seinem Amte zurücktreten. Die „Berl. Neuest. Nachr.“ bestätigen diese Mitteilung und fügen hinzu, daß als sein Nachfolger nicht der Abteilungschef im Großen Generalstab, Generalmajor Graf von Moltke, sondern der Generalquartiermeister, Generalleutnant von Moltke, in Betracht kommt, der auch die Vertretung des von den Folgen eines Unfalls sich nur langsam erholenden Grafen von Schlieffen bei den Kaisermandaten übernimmt.

Wie der „Schles. Ztg.“ von kompetenter Stelle mitgeteilt wird, ist neuerdings ein Erlaß des Kriegsministers gegen die Soldatenmishandlungen nicht ergangen.

Zur Reichstags-Gründung in Thorn, die am heutigen Donnerstag stattfindet, machten Polen und Sozialdemokraten noch in letzter Stunde die krampfhaftesten Anstrengungen. Die Polen in Thorn ließen gestern, wie uns von dort geschrieben wird, den Abg. Koranyi in zwei Versammlungen reden, die beide ungemein stark besucht waren, die Sozialdemokraten überstimmten gestern noch die ganze Stadt mit Flugblättern. Die deutschen Parteien geben sich jedoch der Hoffnung hin, gleich bei der Hauptwahl eine solche Stimmenzahl auf den gemeinsamen Kandidaten zu vereinigen, daß das Resultat einer Stichwahl auch bei einem Absinken der Sozialdemokraten nicht zweifelhaft sein kann.

Zum Aufstand in Ostafrika wird uns gemeldet:

Berlin, 7. September. (Telegramm.) Der „Total-Anz.“ veröffentlicht ein Telegramm aus Dar-es-Salaam, wonach aus Masfasi (im Süden des Schutzgebietes, im Bezirk Lindi. Ned.) gemeldet wird, daß sich die Stationen Kifazi und Morjal gehalten haben. 28 Rebellen sind getötet worden. Die Aufständischen haben Kilossa angegriffen, welches von nur 10 Soldaten verteidigt wurde. Die tapferen Leute schlugen die Angreifer, erbeuteten das gestohlene Vieh zurück und töteten 50 Rebellen.

Gläubige Zeitungen haben davon geredet, daß unser jübale Landwirtschaftsminister v. Bobbielski demnächst „verdusten“ werde. Diese Zeitungen sind falsch unterrichtet; Herr v. Bobbielski, welcher jetzt sein Rheuma los ist und sich guter Gesundheit erfreut, denkt nicht daran, nach Dalmin überzusiedeln; vorläufig gefällt es ihm im Landwirtschaftsministerium sehr gut; beim Kaiser ist Herr v. Bobbielski bekanntlich persona gratissima und seine Beziehungen zu dem Fürsten v. Wilow sind ebenfalls durchaus gute.

Zum französisch-marokkanischen Konflikt wird aus Paris halbamtlich gemeldet, daß die Antwort Marokkos auf das Ultimatum Frankreichs in der Angelegenheit Du Wajan erst heute oder Sonnabend eintreffen könne. — Das Reuterische Bureau meldet aus Tanger unter dem 5. September: Die vergangene Nacht, während welcher Wachen auf den verschiedenen Straßen zur Stadt und längs des Strandes aufgestellt waren, ist ruhig verlaufen. Trotzdem dauert die Erregung fort, und es herrscht dieselbe feindselige Haltung zwischen den Angehörigen und den Anhängern Rajulis wie bisher. Einzelne Vermordungen sind vorgekommen, aber kein ernstlicher Zusammenstoß.

## Deutschland.

Swinemünde, 6. September. Das englische Kriegsschiff Cornwallis ist heute morgen 9½ Uhr nach Arcona in See gegangen, um dort die anderen, von Danzig kommenden Schiffe des Kanalgeschwaders zu erwarten.

Fleisburg, 6. September. Das FestmahL, das die Stadt Fleisburg zu Ehren der Offiziere der hier eingetroffenen englischen Torpedobootsflottille gestern veranstaltete, nahm einen stimmungsvollen Verlauf. Die englischen Gäste wurden in 12 Galawagen vom Hafen durch die mit englischen und deutschen Flaggen reichgeschmückte Stadt nach der „Harmonie“ gebracht, wo sie vom Oberbürgermeister Dr. Todsen begrüßt wurden. Bei der Tafel brachte zunächst Oberbürgermeister Dr. Todsen, zu dessen Rechten Admiral Winsloe saß, einen Toast auf die beiderseitigen Herrscher, den König von England und den deutschen Kaiser, aus und begrüßte im Anschluß daran den Admiral und die englischen Offiziere als Gäste der Stadt Fleisburg. Die Beziehungen zu England, so führte der Oberbürgermeister u. a. aus, sind gerade in diesem Teile unseres deutschen Vaterlandes von ältester und bedeutungsvoller Art. Hier hatte einst der Stamm der Angeln seinen Sitz, von welchem das große England noch heute seinen Namen hat. Das Blut der Angeln und der Sachsen rollt in unseren Adern, wie in denen der Engländer. Der Oberbürgermeister schloß mit den Worten: Daß die freundschaftlichen Beziehungen zu England immerdar erhalten bleiben, daß unser ganzes deutsches Volk und das englische sich immer nähertreten mögen in gegenseitiger Anerkennung und Rücksichtnahme, in gegenseitigem Verständnis und Vertrauen, das ist der aufrichtige Wunsch, mit dem wir Sie, Herr Admiral, und Ihre Herren Offiziere willkommen heißen. Admiral Winsloe dankte für den warmen Willkomm, über den er und seine Offiziere sehr erfreut seien und dessen sie sich immer dankbar erinnern würden. Der Admiral schloß mit dem Wunsch für ein weiteres Gedeihen der Handelsstadt Fleisburg. Heute morgen 5 Uhr ist die englische Torpedobootsflottille nach Kopenhagen in See gegangen.

Reichenbach (Schlesien), 6. September. Die hiesigen Webereibesitzer haben beschlossen, sämtlichen hiesigen organisierten Textilarbeitern zu kündigen.

Baden-Baden, 6. September. Der deutsche Botschafter in Rom, Graf Monts, ist zum Besuch des Reichskanzlers Fürsten von Bülow hier eingetroffen.

## Ausland.

### Schweiz.

Bern, 6. September. Mittels heute nachmittag erfolgten Notenaustausch zwischen der Schweiz und Österreich-Ungarn wurde die Verlängerung der Wirkungen des 1892 abgeschlossenen Handelsvertrages bis zum 31. Dezember 1905 vereinbart. Hinsichtlich neuer Vertragsverhandlungen ist nichts entschieden, der Schweizer Bundesrat gemähtigt die Vorschläge der österreichisch-ungarischen Regierung.

Zürich, 6. September. Wie der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus Korjach am Bodensee gemeldet wird, sollen die Urheber der Unruhen vom Dienstagabend italienische Anarchisten sein.

### Österreich.

Budapest, 6. September. Wie verlautet, herrscht in den Regierungskreisen die Absicht, das Abgeordnetenhaus aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen. Das Regierungsorgan „Maggar Nemzet“ schreibt: Die Regierung tritt mit der Lösung bedeutender wirtschaftlicher und sozialer Probleme vor die Nation, um diese auf solche Weise für ihre Politik zu gewinnen. Die Regierung wünscht die Verantwortung vor einem neuen lebenskräftigen, sich nicht in Ungeklärtheiten bewegendem Abgeordnetenhaus zu tragen.

In der gestrigen Abend Sitzung des leitenden Ausschusses der Koalition entspann sich eine lebhafte Debatte darüber, ob die Koalition sich für das allgemeine geheime Stimmrecht erklären solle. Graf Apponyi und Baron Banffy traten für das allgemeine Stimmrecht ein, während andere Mitglieder der Koalition, namentlich die Dissidenten und Mitglieder der klerikalen Volkspartei, gegen das allgemeine Stimmrecht Stellung nahmen. Schließlich wurde ein Subkomitee eingesetzt, um in dieser Frage einen vermittelnden Antrag auszuarbeiten.

### Rußland.

Petersburg, 6. September. Die Vorlage des Entwurfs einer Wahlordnung für das Zartum Polen in einer besonderen Konferenz unter dem Vorsitz Solzsis wird nicht, wie anfangs verlautete, Mitte September alten Stils erfolgen, sondern der Entwurf wird bereits in einer auf morgen anberaumten Sitzung der Konferenz zur Beratung gelangen.

Petersburg, 6. September. Großfürst Michael Nikolajewitsch ist zum Ehrenpräsidenten des Reichsrats, Graf Solzky zum Präsidenten des Reichsrats ernannt worden.

Tiflis, 6. September. Der Gouverneur von Elisabetopol berichtete, daß die Einwohner des Dorfes Minkend von heranziehenden Tataren niedergemacht worden wären. Auch andere Dörfer würden von ihnen belagert. Der Gouverneur erbat die Entsendung von Truppen, um die Ruhe wiederherzustellen.

### Türkei.

Konstantinopel, 5. September. Am 29. August hat in Vince, Bezirk Romanoba, Wilajet Usküib, eine mohammedanische Bande neun Christen getötet und drei verwundet. Am 29. August fand in Morkobce, zwei Stunden von Usküib, ein Kampf mit einer bulgarischen Bande statt, wobei ein Gendarm, ein Komitatfchi und eine Frau bulgarischer Nationalität getötet wurden. Die Bande flüchtete. Während des Kampfes ließ der Truppenkommandant die Häuser mit Petroleum begießen, 10 Häuser sind verbrannt; auch Minderungen und Mißhandlungen haben stattgefunden. Der Schaden wird auf 3500 Pfund geschätzt.

An der Bahnlinie Smyrna-Aidin sind unter den Brücken zwischen Ajasluh und Ajizic 60, bei Balacik 30 und bei Aidin 24 Kilogramm Dynamit aufgefunden worden. Infolgedessen herrscht unter den Mohammedanern ein Aufbruch der Christen werden beschimpft. Die Konjulin in Smyrna unternahm Schritte zum Schutze der fremden Untertanen. Entsprechende Maßregeln sind getroffen worden. Man vermutet, daß die Feuersbrunst in Adria-nopol auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

### Griechenland.

Athen, 6. September. Wegen einer hier erfolgten Beschlagnahme von 4 Koffern, in welchen sich keine Bomben befanden, war eine Untersuchung eingeleitet worden. In ihrem Verlaufe wurden im Keller einer kleinen armenischen Kirche zahlreiche Bomben und Bewehre sowie viele wichtige Schriftstücke entdeckt. Es handelt sich um eine große revolutionäre Vereinigung von Armeniern, deren Ziel ist, ein Einverständnis der Mächte zugunsten der Armenier herbeizuführen. Man glaubt, daß noch andere solche Niederlagen bestehen. Eine Anzahl von Verhaftungen ist vorgenommen worden.

### Spanien.

Barcelona, 6. September. Da die Nachforschungen der Polizei und die gerichtliche Untersuchung nicht auf die Spur des Urhebers des Bombenattentats geführt haben, fordert die Militärbehörde die Akten des Verfahrens ein. Es herrscht Panik, zahlreiche Fremde verlassen die Stadt. Die Zeitung „La Lucha“ ist infolge eines Artikels, in dem sie das Attentat zu rechtfertigen versucht, beschlaggenommen worden.

San Sebastian, 6. September. Eine Abordnung von Industriellen hatte heute eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Montero Rioz, in der sie sich gegen die freihändlerischen Tendenzen des Kabinetts aussprachen. Sie aben die Erklärung ab, daß im Falle die Annahme der Pläne des früheren Finanzministers Garcia Aliz hinsichtlich der zukünftigen Handelsvertrags-tarife erfolgen würde, 35 000 Arbeiter des nördlichen Spaniens in den Ausstand treten würden. Der Ministerpräsident gab die Versicherung ab, daß die neuen Handelsstarife den allgemeinen Interessen Rechnung tragen würden.

### Dänemark.

Kopenhagen, 6. September. Die telegraphische Leitung zwischen Shanghai und Nagasaki ist Dienstagabend wieder hergestellt worden. Die Verbindung mit Japan ist somit wieder normal.

### Großbritannien.

London, 6. September. Der deutsche Konsul in Great Grimshy, Bünz, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

## Herbstmanöver der Flotte 1905.

Am 5. September herrschte reges Leben auf der sonst so stillen See und in den Schleusen Wilhelmshafens; nach dreitägigem Aufenthalt gingen die Schiffe wieder in See, um die Anfangsstellungen für die Herbstmanöver einzunehmen. Sechs Tage und sechs Nächte ununterbrochen soll es dauern, vom 6. bis 12. September, das ist eine lange Zeit in den unwirklichen Gewässern der „Deutschen Bucht“ mit ihren wenig geschützten Unterplätzen und dem tüchtigen stromreichen Fahrwasser und hohe Anforderungen werden dabei an Personal und Material gestellt. Je kleiner das Fahrzeug, um so anstrengender ist im allgemeinen dann der Dienst; wenn das Linien Schiff sich noch kaum im Seegang bewegt, dann leidet der Kreuzer und noch viel mehr das Torpedoboot oft schon erheblich unter den Unbilden der Witterung, und in der Nordsee kommen Offiziere und Mannschaften auf den Booten überhaupt nicht aus dem Szeug heraus. Auch bezüglich der Verproviantierung dürfen sie sich keine hohen Erwartungen hingeben, bald ist der in Wilhelmshafen genommene Frischproviant verbraucht, zum Teil auch bei schlechtem Wetter durch die See verdorben und der „eiserner Proviant“, die Konservenbüchsen, müssen hervorgeholt werden. Die Spannkraft des Personals durch Mahhalten zu rechter Zeit am rechten Platz zu erhalten, das Material trotz der großen Beanspruchung jederzeit voll einsetzen zu können, bildet die Grundlage für jeden Erfolg. Die Führer und Unterführer hierin zu schulen und Erfahrungen über die Einflüsse einer längeren Kriegszeit in unseren schwierigen Nordseegewässern zu sammeln, soll der Hauptzweck des diesjährigen Herbstmanövers sein. Dieser läßt sich am besten und lehrreichsten in der Form der Blockade zum Ausdruck bringen. Dementsprechend ist die allgemeine Kriegslage wie folgt angenommen worden:

Die Deutsche Bucht wird von einem an Linien-schiffen und Kreuzern stark überlegenen Feinde blockiert. Die deutsche Mobilmachung ist planmäßig verlaufen, die deutschen Hochseestreitkräfte befinden sich auf der Elbe. Verteilung der Streitkräfte: Kaiser Wilhelm II., Flaggschiff des Leiters Großadmiral von Köpfer. Blaue Partei: (auf der Elbe). Parteiführer Vizeadmiral Graf von Baudissin. Linien Schiffe Wittelsbach, Braunschweig, Elsaß, Agir, Triton; Kreuzer Hamburg, Berlin, Amazone, Blis, Pfeil; Torpedobote. Die Divisionen Sager, Tesmeyer, Köthner und Pöschel. Gelbe Partei: Parteiführer Vizeadmiral Fischel. Linien Schiffe Kaiser Friedrich III., Wettin, Medlenburg, Jähringen, Brandenburg, Weichenburg, Wörth, Kaiser Wilhelm der Große, Kaiser Karl der Große; Kreuzer Prinz Heinrich, Ariadne, Medusa, Arfona, Frauenlob; Torpedobote die Divisionen Eberius und Redlich, dazu das Flottillenfahrzeug der ersten Flottille Maaf; Transportschiff Pelikan.

Die starke Überlegenheit der deutschen Partei an Torpedobooten (4 Divisionen gegen 2) ist in die Augen fallend. Stellt man ihr die Überlegenheit des Gegners an Linien Schiffen gegenüber, so erkennt man schon hieraus die Aufgabe des Verteidigers, den Blockierenden durch nächtliche Torpedobootsangriffe so weit zu schwächen, daß sich in der Entscheidungsschlacht schließlich annähernd gleiche Kräfte gegenüberstehen. Sacht der gelben Partei wird es sein, solchen Torpedobootsangriffen auszuweichen ohne dabei die scharfe Bewachung der deutschen Flugmündungen aufgeben zu müssen. Wird diese auch nur auf einige Stunden unterbrochen, so ist die Blockade nach völlerrechtlichen Begriffen nicht mehr eine effektive; auch könnte die deutsche Partei dann Kräftebeschreibungen vornehmen, die dem Gegner unangenehme Überraschungen bereiten würden. Von der Wünderung der Eins bis zur Eider und noch weiter hinauf in der Heber und dem Rister Tief bieten sich den deutschen Torpedobooten zahlreiche schwer zugängliche Schlußwinkel; so können sie den Gegner flankieren, der durch die Stellung des deutschen Gros in der Elbe gezwungen ist, verhältnismäßig tief in der rechtwinkligen Bucht Aufstellung zu nehmen. Die langen und dunklen Septemberrächte bieten den Torpedobooten weitere Chancen. Aber auch der Gegner wird auf seiner Gut sein, seine Kreuzer werden das Gros frühzeitig vom Ausbrechen der Boote in Kenntnis setzen, das darauf mit hoher Fahrt die offene See zu gewinnen sucht; finden es die deutschen Torpedobote dann in derselben Nacht nicht mehr, so heißt es, noch vor Tagesanbruch den schützenden Stützpunkt wieder zu erreichen, um nicht eine leichte Beute der feindlichen Kreuzer zu werden, die die Ausgänge besetzt halten.

## Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 8. Septbr. Sabbathabend abends 6 Uhr 30 Minuten. — Sonnabend, 9. September. Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst und Predigt 9 Uhr 30 Min. Mincha 4 Uhr. Sabbathausgang 7 Uhr 15 Min. — An den Wochentagen: Morgens 7 Uhr, abends 6 Uhr 30 Min.

## Handelsnachrichten.

Bromberg, 7. Septbr. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen frischer 145—162 M., besogen und brandbestester unter Notiz. — Roggen, frischer, gut gelblich, trocken ohne Ausmüch 140 M., frischer mit Ausmüch leichtere Qualitäten 110—130 M. — Gerste zu Mülkera weiden 120—128 M. — Safer frischer 120—130 M., alter 135—145 M.



# Die Cholera.

Aus unserem Bezirk liegt heute nur die Meldung eines einzigen neuen choleraverdächtigen Falles vor. Er betrifft einen Landarbeiter in Krutisch, Kreis Czarnikau. Bei den zwei choleraverdächtigen Fällen in Romanshof und Walkow, die wir vorgestern erwähnt haben, sowie bei einem Arbeiter in Rudowitz und einem Arbeiter in Wodziechowo (Kreis Schubin), die, wie gestern gemeldet, unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt waren, ist Cholera festgestellt worden.

Weiter liegen aus unserer Provinz folgende Meldungen vor:

**Posen, 6. September.** Die Ehefrau des Schiffbauers Karl Scheffler, die am 3. d. Mts. mit dem Schleppe von Stettin hier eingetroffen ist, ist nach heutiger Feststellung, dort an Cholera erkrankt und heute vormittag nach der hiesigen Choleraabrede gebracht worden. Die übrigen auf dem Schiff befindlichen, bisher gesunden Personen sind in die städtische Beobachtungsstation untergebracht worden.

**M. Schneidmühl, 6. September.** Aus Anlaß der Choleraepidemie trat gestern die städtische Gesundheitskommission unter dem Vorsteher des Bürgermeisters Dr. Krause zu einer Beratung zusammen. Die Schließung der Badeanstalten in der Rudowitz wurde gut geheißener. Ein Antrag des Magistrats zu Sch. in die dort an der Cholera erkrankten Personen in das hiesige Krankenhaus aufzunehmen, wurde abgelehnt und ein Antrag, den Verkauf von Obst aus dem Markt in die hiesige Stadt zu verbieten, zurzeit abgelehnt.

Von amtlicher Seite wird uns über ein Cholera Mittel, das von dem Landgerichtsrat und Professor der gerichtl. Medizin Dr. Julius Strumpf empfohlen wird, Nachstehendes mitgeteilt: Hundert Gramm pulverisierten Volus album in der Weise den betreffenden Patienten in möglichst kurzer Zeit einverleibt werden, daß man die ersten zwei bis dreimal alle fünf Minuten und von da ab alle zehn Minuten einen stark gehäuften Teelöffel voll an etwa hundert Gramm frischen Brunnenwasser sumrührt und sofort, während die Flüssigkeit infolge des Umrührens noch in Bewegung ist, zum Trinken verabfolgt. Der jeweils zurückbleibende Rest darf nicht weggeschüttet werden, sondern es muß wieder das neue Pulver, d. h. der neue Teelöffel voll dazugegeben werden. Selbstverständlich darf das Pulver auch, wenn es so leicht gelingt, in Oblaten gegeben werden. Abgesehen davon, daß mit der Anwendung dieses Mittels eine sehr große Zahl von Brechdurchfällen sowohl bei Erwachsenen und — in entsprechend kleineren Quantitäten — auch bei Kindern und Säuglingen mit bestem Erfolg behandelt worden sind, wurden bei einer 53-jährigen Frau, bei welcher asiatische Cholera bakteriologisch festgestellt war, durch das gleiche Verfahren in kürzester Zeit sämtliche Krankheitssymptome beseitigt. Als erstes günstiges Symptom tritt besonders neben dem sofortigen Nachlaß des Erbrechens und der Leibschmerzen ein sich alsbald geltend machendes Schlafbedürfnis in die Erscheinung. Besonders zu bemerken ist, daß für die nächsten 12—18 Stunden nach der ersten Einverleibung des Pulvers jegliche Nahrungszunahme zu unterbleiben hat, wie auch die Einnahme jeglichen Alkohols.

Über den Stand der Cholera giebt der „Reichsanzeiger“ folgende Gesamtübersicht bekannt: Vom 5. bis 6. September mittags sind 13 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Cholera innerhalb des preussischen Staates amtlich gemeldet. Die Gesamtzahl beträgt bis jetzt 90 Erkrankungen und 26 Todesfälle. — Die gesundheitsliche Aufmerksamkeit des Schiffahrts- und Flößereiverkehrs ist außer an der Weichsel, Brahe, Netze und Warthe auch auf der Oder von Jüßfersberg bis zur Mündung, auf dem Finowkanal bei Oderberg und auf der Spree bei Köpenick sowie auf dem Memelsluß bei Schmalleningen und Alftitz eingeführt worden. 12 Überwachungsdiener tätig gegenwärtig 12 Sanitätsassistenten, 3 Marineassistenten, 2 Kreisärzte, 15 Kreisassistenten und eine größere Anzahl von praktischen Ärzten. Der Dienst auf jeder Stromüberwachungsstelle wird von zwei Ärzten abwechselnd versehen. — Der Ausbruch des Reichsgesundheitsrats für Seuchenbekämpfung wird zur Beratung über den Stand und die Bekämpfung der Cholera im Deutschen Reich am Sonnabend, 9. d. Mts., im Kaiserlichen Gesundheitsamte zusammentreten.

Im Stromgebiet der Weichsel sind jetzt folgende zwölf Choleraüberwachungsstationen eingerichtet worden: Schulitz, Schilno, Culm, Graudenz, Dirschau, Krassofschlau, Danzig, Platenhof, Plehnendorf, Einlage, Piekel, Kurzebrack. Auch befinden sich Bootsüberwachungsstellen in Marienburg, Thorn, Brahmünde.

**Aus Westpreußen** liegen folgende Meldungen vor: **Danzig, 6. September.** Beim hiesigen königlichen Oberpräsidium sind heute neue Fälle von Cholera oder festgestellten Choleraverdacht aus dem Bereiche des hiesigen königlichen Staatskommissars nicht gemeldet worden. Ein Mann in Schilbitz soll allerdings choleraverdächtig sein, doch bedarf der Fall noch der Aufklärung.

**Marienburg, 6. September.** Die Neuen Westpreuß. Mitteilungen melden: Bei den in Jagowshöhe vorgekommenen verdächtigen Erkrankungsfällen ist durch bakteriologische Untersuchung Cholera festgestellt worden. In Schirpitz (Kreis Thorn) ist der 51-jährige Arbeiter Schinkler choleraverdächtig erkrankt. In Niederausmaß bei Culm ist die 7 Jahre alte Tochter Amanda des Bühnenarbeiters Zimmermann am 2. September choleraverdächtig erkrankt und am 3. September gestorben. Am folgenden Tage erkrankte die Mutter des Kindes und die 5-jährige Tochter Anna. Ferner ist in Kurzebrack der Fährmann Weier unter choleraverdächtigen Erscheinungen schwer erkrankt. — Der in Thorn unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorbene Eisenbahnzugführer heißt Wilhelm Tornow und ist 77 Jahre alt. Er wohnte in Posen dicht an der Warthe und erkrankte Montag auf der Fahrt von Posen nach Thorn; auf dem Wege zum Thorer Krankenhaus ist er in der Nacht zu Dienstag um 12 1/2 Uhr verstorben.

**In Marienburg** sind, wie Medizinalrat Dr. Arbeit mitteilt, innerhalb 36 Stunden fünf Cholerafälle vorgekommen und drei Todesfälle eingetreten. Die bakteriologische Untersuchung ist eingeleitet. Ein von Allenau bei Simonsdorf in das Marienburger Diakonissenhaus gebrachter Arbeiter Thiel war eine halbe Stunde nach der Einlieferung ins Krankenhaus tot. Der letzte Todesfall in Marienburg trat heute (Mittwoch) früh ein. In Piekel ist ein Fräulein Sengerski, die älteste Tochter des Fleischermeisters S. daselbst, die von Nafel auf einem Oderfahne kam, unter stark verdächtigen Erscheinungen erkrankt. Sie ist in die Choleraabrede gebracht; sämtliche Bewohner des Sengerskischen Hauses kommen unter Beobachtung.

**Königsberg, 6. September.** Von amtlicher Seite erfährt die „R. S. Z.“, daß auch in den letzten 24 Stunden weitere Erkrankungen an Cholera in Ostpreußen nicht vorgekommen sind, so daß wohl zu erwarten steht, daß die Gefahr in kurzer Zeit wieder beseitigt sein wird.

Weiter liegen noch folgende Meldungen vor: **Berlin, 6. September.** Das königliche Polizeipräsidium teilt mit: Nach der Meldung hiesiger Blätter ist eine Person aus Charlottenburg unter dem Verdacht der Cholera in das dortige Krankenhaus Westend eingeliefert worden. Demgegenüber ist zu bemerken, daß sich der Choleraverdacht auch ohne bakteriologische Untersuchung nicht bestätigt hat, daß es sich vielmehr um eine harmlose Darmerkrankung handelt.

**Hamburg, 6. September.** Amtlich wird mitgeteilt: Bei einem auf Kabinen wohnhaften, kürzlich aus der sinnenpolizeilichen Kontrolle entlassenen Frauenzimmer, welches wegen Brechdurchfalls in das Eppendorfer Krankenhaus übergeführt worden war, hat die bakteriologische Untersuchung ergeben, daß es sich um Cholera handelt. Sämtliche Personen, mit welchen die Erkrankte während der letzten Tage in Berührung gekommen war, sind unter ärztliche Kontrolle gestellt, die Wohnung ist desinfiziert und alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden. Die Ermittlungen über den Zusammenhang mit den bereits gemeldeten Erkrankungen sind noch nicht abgeschlossen; weitere verdächtige Erkrankungen sind nicht vorgekommen.

**Leipzig, 6. September.** Das Amtsblatt „Gazeta Wrońska“ meldet: Bis heute mittag hat die Statthalterei keine Nachricht über einen neuen choleraverdächtigen Krankheitsfall erhalten. Die Statthalterei hat die sanitäre Revision von Reisenden und deren Gepäck in der Station Muschwitz anordnet.

**Konstantinopel, 6. September.** Für alle hier zu Wasser und zu Lande aus Europa ankommenden Reisenden ist heute die ärztliche Untersuchung angeordnet worden.

## Aus Stadt und Land.

**Bromberg, 7. September.**

§ **Biber vom Tage.** In unserem Schaufenster sind von heute ab neu ausgestellt: Zum Friedensschluß, Graf Okuma, einer der hervorragensten Friedensfreunde Japans, vor seinem Heim. — Zum Stapellauf der „Auguste Viktoria“, des größten Schiffes der Welt, in Stettin, das Schiff nach dem Stapellauf. — Zur großen Herbstparade in Berlin: Der Kaiser zieht an der Spitze der Fahnenkompagnie durch die Friedrichstraße; Zuschauer auf den Dmitriuschen.

§ **Concordia.** Bei den am gestrigen Abend fortgesetzten Ringkämpfen traten Evertsen-Dänemark und van den Ruyzen-Holland zum endgültigen Entschcheidungskampf gegenüber, wobei Evertsen nach 18 Minuten siegte. Bei dem zweiten Kampfe siegte Mitsche, Reichmeisterlinger von Deutschland, leicht über seinen Gegner F. Bromberg nach 2 Minuten. Heute abend finden wieder hochinteressante Kämpfe statt, und zwar zwischen Ronzel-Kuß, Polen, gegen Carl-Meinland, sowie Bähr-Schlesien gegen den Amateurringer F. Bromberg statt.

§ **Bahnwirtschaften.** Die zuständigen Minister haben entschieden, daß Bahnwirtschaften innerhalb der Bahnsprengelzone Teile des Eisenbahnunternehmens sind und als solche nicht der Schankerlaubnis bedürfen.

§ **Karbidwerk.** Das Brandenburgische Carbidwerk, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Berlin, hat hier den Antrag auf Erteilung der Genehmigung zur Errichtung einer Fabrikanlage zur Herstellung von Calcium-Carbid auf seinem Grundstück Dylawitz gestellt.

§ **Hohenalza, 6. September.** (Wetzschel.) Das im diesseitigen Kreise belegene 1000 Morgen große Rittergut Güldenhof, dem Gutbesitzer Richter gehörig, ist für den Preis von 400 000 Mk. in den Besitz des Rittergutsbesitzers Baumgart aus Werde übergegangen.

§ **Schönlanke, 6. September.** (Aufgehobene Sängereife.) Todlich verhehrt.) Wie bereits bekannt gegeben worden, sollte am Sonntag, den 10. d. Mts., hier selbst das Gesangs-Verbandsfest stattfinden. Dieses Sängereife hat jedoch aufgehoben werden müssen, um der Gefahr der Weiterverbreitung der Cholera vorzubeugen. — Auf den Kardener Heidegründen hat vorgestern nachmittag der Arbeiter Theodor Brzezinski aus Gembitz beim Mähen den Arbeiter Michael Wieczorek aus Carben berartig verhehrt, daß dieser bald darauf gestorben ist. Es verlautet, daß der Verlegung ein Streit vorhergegangen ist.

§ **Posen, 6. September.** (Der Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg wird, wie schon kurz mitgeteilt, in der nächsten Woche die Stadt und den Regierungsbezirk Posen besuchen. Der Minister wird voraussichtlich Dienstag, 12. d. Mts., abends hier eintreffen. Am Mittag erfolgt sodann ein Besuch der königlichen Ansehungscommission, und nach Besichtigung des Kaiser Friedrich-Museums und der Kaiser Wilhelm-Bibliothek soll das Rathaus besucht werden. Darauf ist eine Fahrt nach Pissa vorgesehen. Nach Besichtigung der Stadt wird eine Fahrt nach den Ansehungsgegenständen Wolskirk und Leipzode unternommen werden. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt Donnerstag, 14. d. Mts. Der Regierungsbezirk Bromberg wird sonach nicht besucht.

§ **Posen, 6. September.** (Verurteilt.) Der frühere Arbeiterführer Martin Kasprzyk, der dieien Positen in unserer Stadt mel.cere Jahre ver-

waltete, ist am vorigen Sonnabend vom Warschauer Kriegsgericht zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Er war, der „Pos. Ztg.“ zufolge, im vorigen Jahre in Warschau bei der Arbeit in einer Geseimdruderei von russischen Polizisten überrascht worden. Während des Kampfes mit diesen schob er vier derselben nieder, bevor er überwältigt wurde. — Im Jahre 1901 wurde er hier von den Posener Sozialdemokraten bei der damals stattfindenden Nachwahl zum Reichstage als Kandidat aufgestellt.

§ **Thorn, 7. September.** (Privattelegramm.) [Selbstmord.] Heute früh erhob sich auf dem Aussichtsturm des Schießplatzes ein Unteroffizier vom Arbeitskommando des 4. Regiments. Ursachen unbekannt.

§ **Aus Ostpreußen, 5. September.** (Gräberfu nd.) In dem Dorfe Mittelgut, Kreis Osterode, stieß man beim Bau eines Kellers in einer Tiefe von einem Meter auf vier menschliche Skelette. Eines derselben wurde wunderbarerweise in stehender Haltung ausgegraben. Bei einem Skelett wurde eine Rolle Silbermünzen gefunden, die die Maurer leider für Knöpfe hielten und fortwarfen. Lehrer Karraah stellte fest, daß diese Knöpfe, von denen er einige niederland, uralte Silbermünzen seien, wovon auf einer ganz deutlich die Zahl 617 zu lesen ist. Auch einige Urnen, die leider infolge falscher Behandlung zusammenfielen, wurden bloßgelegt. Die Annahme, daß man es hier mit einem Gräberfelde und einer ehemaligen Niederlassung der alten Preußen zu tun habe, dürfte nicht ganz von der Hand zu weisen sein.

## Kleine Militärzeitung.

Generalleutnant Graf v. Schlieffen, Kommandant von Coblenz und Ehrenbreitstein, ist zur Disposition gestellt worden. An seiner Stelle ist Generalmajor Fehr v. Nidmgenhausen zum Kommandanten von Coblenz ernannt worden.

## Gerichtssaal.

§ **Thorn, 6. September.** Vor dem Kriegsgericht hatte sich heute der Feldwebel August Fleischer von der 5. Kompanie 176. Infanterieregiments wegen versuchten Diebstahls in drei Fällen zu verantworten. F. hat sich zu nächstlicher Zeit zweimal in die hiesige Alanenkasernen und einmal in das Fort „Heinrich von Plauen“ eingeschlichen. In der Alanenkasernen suchte er dann eine Mannschafstube auf, trat an die Betten der schlafenden Alanen und suchte bei den einzelnen Leuten nach ihrem Brustbeutel. Nach seiner Festnahme behauptete Fleischer, er sei in die Alanenkasernen nur deshalb eingedrungen, weil er einen Dieb, der ihm 400 Mark gestohlen, habe bis in die Kasernen verfolgen müssen. Er verlangte zugleich, daß man nach seinem entwendeten Portemonnaie in den Räumen der Kasernen suchen möchte. Als dies geschah, wurde wirklich das Portemonnaie in einem Ofen versteckt vorgefunden. Die nähere Untersuchung ergab aber, daß Fleischer das Portemonnaie wohl selbst versteckt habe. Bezüglich des Einsteigens in das Fort „Heinrich von Plauen“ erkannte das Kriegsgericht auf Freipruchung und für die zwei anderen Fälle auf 3 Monate Gefängnis, Degradation und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Vier Monate galten durch die Untersuchungsfrist für verbüßt. Fleischer ist inzwischen in einer Stranantkalt auf seinen Geisteszustand beobachtet worden.

§ **Leipzig, 6. September.** Die Ferienkammer des Landgerichts Leipzig verurteilte den Arzt Dr. Walthar-Leipzig-Gohlis wegen Zweikampfs zu 3 Monaten Festungshaft. Prof. Dr. Hirsch erhielt wegen Kartelltragens zwei Tage Festungshaft.

## Bunte Chronik.

— **Rom, 6. September.** Die ersten Nachrichten über den Brand der Basilika Santa Cecilia waren übertrieben. Das Feuer war in dem Nonnenkloster ausgebrochen, das mit der Kirche einen Gebäudekomplex bildet. Vier Zellen sind ausgebrannt und das Dach des Klosters ist eingestürzt. Der Brand ist gelöscht.

— **Swinemünde, 6. September.** Auf der Höhe von Subbenkammer ist gestern Abend der Schooner „Tribunus Munde“, von Schweden mit Granitsteinen nach Stettin unterwegs, gesunken. Die Mannschaf rettete sich in den beiden Booten nach Sahnitz. Das Schiff ist verloren.

— **Staber Hut auf Fehmarn, 6. September.** Am 4. d. Mts. gegen 9 Uhr vormittags ist drei Meilen von hier ein zweimastiges Segelschiff gesunken. Das Fahrzeug, dessen beide Masten etwa einen Meter aus dem Wasser hervorragten, liegt sehr gefährlich für die Schiffahrt im Fahrwasser. Ob die Besatzung gerettet ist, ist noch unermittelt.

— **Neapel, 7. September.** (Telegramm.) Der Vesuv entwickelt seit heute lebhaft Tätigkeit. Durch große Lawassen ist das Tal Atrio del Cavalla ausgefüllt und die Drahtseilbahn gefährdet.

— **Amsterdam, 5. September.** Ein Eisenbahnzug entgleiste bei Burmerend (Nord-Holland). Eine Person wurde getötet, etwa 12 Personen verletzt, davon zwei schwer.

## Letzte Drahtnachrichten.

**Berlin, 7. September.** Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind gestern Abend mittels Sonderzuges von Potsdam nach Somburg abgereist.

**Posen, 7. September.** Amtlich wird die Erkrankung an Cholera eines Schifferlehrlings in Birnbaum gemeldet.

**Hamburg, 7. September.** Die Teilnehmer der wissenschaftlichen Afrikareise sind nach einem Telegramm wohl erhalten in der Regierungstadt Edea (Kamerun) angekommen.

**Hamburg, 7. September.** Die Medizinalbehörde hat beschossen, noch eine Kontrollstation vor dem Hafen einzurichten.

**Petersburg, 6. September.** Anlässlich der Abreise des Schahs von Persien fand heute im Peterhof ein großes Frühstück statt. Nach Beendigung desselben verabschiedete sich der Schah

und begab sich in Begleitung des Kaisers zum Bahnhof.

**Petersburg, 7. September.** Aus Baku wird gemeldet, daß dort 40 Naphthafontainen vernichtet sind.

**Tiflis, 7. September.** Der Statthalter hat die Weisung erhalten, noch energischer gegen die Ufsstän d i schen in Baku und den anderen Distrikten vorzugehen. Die Lage selbst wird als sehr ernst dargestellt.

**Tokio, 7. September.** Die ganze Bevölkerung ist sehr aufgebracht über die Friedensbedingungen und verlangt von der Regierung die Beauftragung der an der Friedenskonferenz in Portsmouth beteiligten Personen.

## Vorausichtige Witterung für die nächsten 24 Stunden: Milde, zeitweise zu Trübungen geneigt.

### Wasserstände.

Wasserstand	Pegel zu	Wasserstände		Gestiegen	Gefallen
		Tag	M		
<b>Weichsel.</b>					
1	Warschau	13.15	2.24	30.15	2.56
2	Zacroszyn	2.9	0.62	3.9	0.66
3	Thorn	5.9	0.40	6.9	0.44
4	Brahmünde	6.9	2.50	7.9	2.48
<b>Brahe.</b>					
5	Bromberg	6.9	5.40	7.9	5.42
6	Kruschwitz	6.9	2.00	7.9	2.02
<b>Pegel.</b>					
7	Warschau	6.9	3.90	7.9	3.90
8	Warschau	6.9	2.10	7.9	2.08
9	Warschau	6.9	1.70	7.9	—
10	Grom. Schleuse	6.9	1.38	7.9	1.40
11	Weichselhöhe	6.9	0.96	7.9	1.00
12	Ulf.	6.9	1.02	7.9	1.02
13	Czarnikau	6.9	1.00	7.9	1.00
14	Wielun.	6.9	1.20	7.9	1.24

Der Tiefgang für die kanalisierte Brahe 1,20 Meter.  
Der Tiefgang für den Bromberger- und Oderneekanal 1,20 Meter.  
Der Tiefgang für den Bezirk Czarnikau 1,25 Meter.

### Holzfuhrer.

Wohnort	Spekulant	Holzfuhrer	Vermerkung
Walden	226	Julius Wegener	ist abge-
Brahe	227	Schultz	schleift
Ulf	228	Julius Wegener	Schultz

**Neudamm, 6. September.** Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 215, 216, Franz Baugisch mit 55 Flotten. Tour Nr. 219, Eggebrach mit 6 Flotten.

**Schilno passierte Strom:** Von R. Kiel per Spira, 3 Traften: 7200 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 2650 Kiefern einfache Schwellen.

Von Knopf per Spira: 701 Kiefern Rundhölzer, 1379 Kiefern Balken, Mauerlatten u. Timber, 120 tief. SLEEPER, 953 eichene Platanen, 73 eichene Rundschwellen.

Von Noelten u. Knopf per Abend, 6 Traften: 917 Kiefern Rundhölzer.

Von Lauterbach per Abend: 810 Kiefern Rundhölzer, 163 Kiefern Balken, Mauerlatten u. Timber, 4019 Kiefern einfache Schwellen, 311 Kiefern Tramwayschwelle, 275 eichene Rundschwelle, 65 eichene einfache und 2 zweifache Schwellen.

Von W. Hoettger per Abend: 291 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 187 Kiefern SLEEPER, 604 tief. einfache Schwellen, 199 Kiefern einfache und 12 zweifache Tramwayschwelle, 1228 eichene einfache und 390 zweifache Schwellen.

### Schiffverkehr vom 6. d. bis 7. d. Mts., mittags 12 Uhr.

Name des Schiffes	Warenlad.	Von nach
W. Jauchmann	60	Schönholzen-Berlin
F. Hente	14	leer
K. Weber	1585	Schönholzen-Dresden
B. Woye	237	leer
B. Nothow	114	Feldsteine
F. Kalluski	347	leer
F. Czarnicki	10	Geste
F. Werz	281	leer
Mutkowski	367	Geste
M. Werner	248	leer
J. Wölke	152	Schönholzen-Berlin
F. Gogdewski	103	Schönholzen-Berlin

### Nachrichten.

#### Berlin, 7. September, angekommen 1 Uhr 40 Min.

Kurs vom 6.	Kurs vom 7.
Destrer	213,70/212,75
Deutsche Bank	244,75/243,61
Disl.-Komm.	197,90/195,25
Lombarden	22,0/21,90
Canada Pacific	167,35/164,25
8 1/2% Dt. Reichsa.	89,75/88,75

#### Magdeburg, 7. Septbr., angekommen 1 Uhr 40 Min.

Kornzuder von 92% Rend.	6.	7.
Kornzuder 88% Rend.	—	—
Kornzuder 76% Rend.	—	6,70—7,00
Teubenz: ruhig.	19,75	19,75
Feine Brolrasfinaße	19,62 1/2	19,62 1/2
Gemahlene Raffinaße m. Faß	18,75—19,00	18,75—19,00
Gemahlene Melis I mit Faß	—	—

#### Berlin, 7. September, Städtischer Schlachtviehmarkt.

Es standen z. Verkauf: Rinder 557, Kälber 2132, Schafe 1394, Schweine 12872. Bez. wurd. für 100 Pf. ob. 50 kg Schlachtgew. i. M. (f. 1 Pf. i. Pf.) M.	86—90
1. fte. Mastk. (Vollmilchku.) u. b. Saugt. 86—90	86—90
2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	75—88
3. geringe Saugkälber	64—70
4. ältere, gering geachtete Kälber (Fresser)	64—70
Schafe: 1. Mastlamm und jung. Masthammel	81—84
2. ältere Masthammel	77—80
3. mäßig gem. Hammel und Schafe (Merzschafe)	68—72
4. Vollerwachsener Hammel	—
Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220—280 Pfund schwer	70
b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer)	68—69
c) fleischige	66—67
d) gering entwickelte	68
e) Sauen	68

Vom Auktionstrieb blieben etwa 180 Stück unberkauft. Der Auktionshandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen blieb etwa ein Sechstel unberkauft. Der Schweinemarkt verlief glatt und wird geräumt. Besonders gute Ware erzielte sogar Preise über Notiz.



# Otto Pfefferkorn

Bahnhofstr. 7a. Möbelfabrik Bahnhofstr. 7a.

# Komplette Wohnungs-Einrichtungen

in allen Holzarten unter 5 jähriger Garantie.

Salon, Wohnzimmer, Schlafzimmer für 900 Mark, 1000 Mark, 1200 Mark u. u.  
Salon, Speisezimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer f. 2000 M., 2300 M., 2700 M., 3000 M. u.  
Bitte um Besichtigung meiner Läger und Musterzimmer.

Ortsverein d. Gewervereins  
der deutschen Maschinenbau-  
u. Metallarbeiter (S. D.)  
Freitag, den 8. September 05  
abends 8 Uhr  
bei Woythaler, Schützenstraße 1:  
**Außerordentliche  
Mitglieder-Verammlung.**  
Referat: Schuhmacher-Berlin.  
Mitglied. u. Ortsverbandsmitglied  
müssen erscheinen.  
Der Vorstand.  
382)

**Kaufm. Unterrichts-Institut  
A. Engelhardt**  
Pofenerstraße 34, Wollmarkt.  
Gebogene  
praktische  
Ausbildg.  
für den  
kaufm. Beruf.  
Stellenverm. kosten-  
los. Honorar mäßig.  
Profp. gratis u. franco.

**Atelier für künstliche Zähne**  
Plombierungen (Gold, Silber, Zahnschmelz, Cement),  
sowie für Kronen u. Brückenarbeit.  
**A. Wolfberg, Bromberg,**  
Brückenstr. 5 (Café Bristol). (66)

**Stern'sches Conservatorium,**  
zugleich **Theaterschule für Oper u. Schauspiel**  
Direktor: **Professor Gustav Hollaender.** (11)  
Berlin SW. Gegründet 1850. **Bernburgerstr. 22a.**  
Eintritt jederzeit.  
Prospecte u. Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat. Sprechzeit 11-1 Uhr.

**Trau-Ringe**  
in allen Breiten u. Fein-  
gehalten, massiv Gold  
schon v. 4 Mk. anempfl.  
Ad. Hoehnel Hofstr., Juv., Friedrichstr. 1.

**Ziehung 27. 28. 29. 30.  
Septbr. in Berlin.**  
**Wohlfahrts-Lose à 3.30**  
(Porto u. Liste 30 Pf. extra) s. Zweckver-  
d. deutschen Schutzgebiete.  
12 977 Geldgew. ohne Abzug Mk.

**Strümpfe färbt**  
in absolut waschechten Farben  
**Schwarz — Braun — Blau — Mode**  
**Hermann Sawade**  
Färberei u. chem. Reinigungs-Anstalt  
Danzigerstrasse Nr. 160,  
Bromberg, Kaiserhaus. — Züllichau.

Für Industrie und Landwirtschaft  
liefert **R. WOLF** MAGDEBURG-  
BUCKAU  
fahrbare u. feststehende Satteldampf- u. Patent-  
**Heissdampf-**  
Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken.  
Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste  
Betriebsmaschinen der Neuzeit.  
Leichte Wartung.  
Verwendung jedes Brennmaterials. Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberschuss.  
Filiale in Breslau, Kaiser Wilhelmstrasse 66.

Hüte anschnitten!  
Ich empfehle mich dem ge-  
ehrten Publikum zur Aus-  
führung sämtlicher  
**Polsterarbeiten,**  
neu wie alt, in und außer  
d. Hause. Alle Sofas und  
Garnituren werden der Neu-  
zeit entspr. modernisiert. Für  
dauerhafte Arbeit und gutes  
Polstermaterial lege ich Gar-  
antie. Anfert. v. Zimmer-  
decorationen, der Neuzeit  
entspr., zu soliden Preisen.  
**A. Hennig,** (123)  
Tapezierer und Dekorateur,  
Bahnhofstraße 55.  
Große Auswahl in Stoffen  
und Mischproben.

Hauptgewinne: Mark  
**75,000**  
**50,000**  
**25,000**  
**15,000**  
3 • 5000 = 15 000  
10 • 2000 = 20 000  
20 • 1000 = 20 000  
40 • 500 = 20 000  
100 • 200 = 20 000  
200 • 100 = 20 000  
600 • 50 = 30 000  
3000 • 30 = 90 000  
9000 • 10 = 90 000  
Anzahl der Lose 420 000.  
Ferner zur Ausgabe gelangt:  
Lose à 1 Mk. 10 Stück  
d. 16. Berliner Pf.-Lotterie.  
Gew. W. **100,000 Mk.**  
Lose zu beziehen durch die  
Kgl. Lotterie-Einnehmer u. alle  
sonst. Lose-Verkaufstellen.

**Gelegenheitskauf!**  
Ca. 2000 Meter  
**Gerstenkorn-Handtücher**  
ca. 48 cm breit  
**22 Pfennig**  
nur solange der Vorrat reicht.  
**Leo Brückmann,**  
Bromberg. (44)

**Wilhelm Modrow's  
Restaurant**  
Bahnhofstr. 31, Ecke Victoriastr.  
Täglich Reibhuhn.  
Reichhaltige Frühstücks-,  
Mittag- und Abendkarte.  
Gut gepflegte Biere u. Weine.

**Wohnungs-Anzeigen**  
Zu verm. Bahnhofstr. 88 u. 89  
**1 gr. eleg. Laden**  
mit hell. Lager- resp. Arbeitsstellern,  
**1 Laden m. Wohn.**  
evtl. m. Werkstatt od. Schuppen  
per sofort oder 1. Okt.,  
Bahnhofstr. 88  
1 Mansardenwohn. 3 Zim. u. Zub.  
Bahnhofstr. 90  
1 Wohnung 3 resp. 4 Zimm., II.  
1 Gemüts- oder Bierkeller ev. als  
Lager- oder mit Wohnung, (13  
1 leeres Zimmer.  
H. Albrecht, Bahnhofstr. 89, S. 1.

Danzigerstr. 69, Königstr. 39  
sind Wohnungen zu vermieten.  
**Rinkauerstraße 22/23**  
ist eine Wohnung v. 4 Zimm.  
mit Bad und Gas vom 1. 10. cr.  
zu vermieten. Paul Zander.

**100 Briefbogen**  
mit geprägten Blüten  
(unburch-  
sichtig)  
**100 Couverts**  
zusammen 75 Pfennige.  
Papierhandlung Bahnhofstr. u.  
Gammstr.-Ecke. (521)

**Reinhold Kraege,**  
Bromberg, Friedrichstr. 52.  
Größtes Lager  
aller Sorten Taschenuhren,  
Zimmer- und Hausuhren,  
Gold- u. optische Waren, Goldene Ketten u. Trankringe  
zu billigen Preisen. Lager Glasbühler Präzisions-Uhren.

**Gothaer  
Lebensversicherungsbank**  
auf Gegenseitigkeit  
ladet auf Grund ihrer neuen sehr günstigen Versicherungs-  
bedingungen zum Beitritt ein. Die Versicherungsscheine  
sind unverfallbar und nach zweijährigem Bestande unan-  
schreibbare Wertpapiere.  
Die Kosten der Versicherung sind infolge sparsamer  
Verwaltung niedrig. Alle Ueberschüsse kommen den Ver-  
sicherungsnehmern zu gute. Das Dividendenystem der  
Bank führt zu steigender Entlastung der Mitglieder. Die  
Dividende kann aber auch Jahr für Jahr in Summen-  
zahl verwandelt werden, wodurch das versicherte Kapital  
bis zum Doppelten des ursprünglichen Betrages und  
darüber zu steigen vermag.  
Die Gothaer Lebensversicherungsbank hat einen Bestand  
von mehr als 865 Millionen Mark eigentlicher Lebens-  
versicherungen und ist auf diesem Gebiete die größte Ver-  
sicherungsanstalt Europas. Sie hat bereits 440 Millionen  
Mark fällige Versicherungssummen ausbezahlt und ihren  
Versicherungsnehmern 27 Millionen Mark Dividende  
gewährt.  
Auskunft erteilen die Vertreter der Bank, die an großen und  
mittleren Plätzen bestellt sind, sowie die Bank selbst in Gotha.

**DAVID'S  
MIGNON-  
KAKAO**  
pr. Pfd. Mk. 1.60, 1.80, 2.00 u. 2.40  
nur in Original-Packungen.  
FR. DAVID SÜHNE, HALLE A. S.  
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

**Großer Laden**  
Bahnhofstraße 98 (Ecke u. s.  
Rinkauerstr.), beste Geschäftslage,  
zu vermieten. Näh. bei  
R. Werner, Danzigerstraße 12.

**Kaiserstraße Nr. 6a**  
herrschafft. Wohn. v. 6 u. 4 Z.  
m. Bad u. all. Beigelaß sofort od.  
1. Okt. zu verm. Zu erf. Karl  
Bergner, Reichstr. 61/62, S. 1.

**H. R. Heinicke, Chemnitz,**  
Wilhelmplatz 7.  
Fabrik-  
schornstein-  
bau,  
Dampfkessel-  
einmauer-  
ung.  
Berlin NW.,  
Brückenaallee 7  
Düsseldorf,  
Klosterstr. 94.  
Wien-Moskau  
New York.  
Erbauer des höchsten Schornsteines der Erde.

**Teppiche!**  
Von Dienstag, d. 12. d. M.  
ab wird Friedrichstraße 60  
im Laden ein großer Posten  
**Teppiche**  
billig verkauft. (69)

**Gute schwarze Muttererde**  
kann unentgeltlich abgeholt  
werden. Neubau Elisabethstr.

**Edelwürze  
VANILLIN**  
Seit über  
25 Jahren bekanntes  
Originalpräparat der Erfinder  
des Vanillins.  
Der köstlichste Wohlgeschmack!  
Das reine Aroma der  
Vanilloschote, aber viel bil-  
liger, bequemer und ge-  
sünder wie diese.  
Haarmann und  
Reimer's Original-Vanil-  
lin-Präparate gewähren  
Garantie f. allerfeinsten Aroma  
und grösste Ausbeute!  
Back- u. Kochrezeptbuch  
von Lina Morgenstern gratis.  
General-Engros-Vertrieb  
Max Elb, Dresden. (63)

**Danzigerstraße 25 Laden mit Wohnung**  
zu verm. Moritz Ephraim.  
**Fleischerladen**, worin ein feines  
Fleisch- und Wurstgeschäft, betrieben  
word., i. z. verm. Rinkauerstr. 32.  
**Laden m. Wohn. u. Kolonial-  
warengeschäft mit Einricht. sofort;  
Wohnung, 3 Z., Gas, Wasserl.,  
per 1. 10. z. verm. 1. Etg. od. prt.  
Prinzenthal, Kaiserstr. 2.**  
**Ein kleiner Laden** per sofort  
(69) Danzigerstraße Nr. 21.  
**Danzigerstr. 39** 3. Et., hübsche  
u. w. bill. z. verm. Näh. i. d. Apotheke.

**Danzigerstr. Nr. 129**  
Wohnung, 4 Zimmer, 1. Oktbr.  
Preis 500 Mk. inkl. Wasserneß.  
**Pofenerstr. 10**, part., von sof.  
eleg. Wohnung m. Garten z. verm.  
A. Cohnfeld, Bahnhofstr. 82. I.  
**Schleusenau, Kirchenstr. 3**  
Wohn. v. 3 u. 4 Zim. m. Gas u.  
Wasserleitung per 1. 10. zu verm.  
**Gerrisch, Wohnung v. 3 Zim.,**  
a. W. Pferdebestall, v. 1. Okt. zu  
verm. G. Schmidt, Elisabethstr. 18.  
3 Zimmer u. Zub. Danzigerstr. 75b.

**Blumenzwiebeln**  
als Hyazinthen, Tulpen, Crocus,  
Narzissen, Ranunkeln, Anemonen,  
Scilla, Schneeglöckchen  
empfehlen in bester Ware  
**Robert Böhme, Brombg.**

**Kauf und Verkauf**  
**Koggen, Weizen, Gerste,  
Hafer** faust jed. Quantum an allen  
Stationen mit Beinsüßern.  
**Emil Dahmer, Bahnhofstr. 56 I**  
Gute Geige mit Koffer wird  
zu kaufen gesucht. Off. u. A. N. II  
hauptpostlagernd Bromberg erbet.

**Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde  
Ernst Wilhelm Arnoldi begründete**  
**Gothaer  
Lebensversicherungsbank**  
auf Gegenseitigkeit  
ladet auf Grund ihrer neuen sehr günstigen Versicherungs-  
bedingungen zum Beitritt ein. Die Versicherungsscheine  
sind unverfallbar und nach zweijährigem Bestande unan-  
schreibbare Wertpapiere.  
Die Kosten der Versicherung sind infolge sparsamer  
Verwaltung niedrig. Alle Ueberschüsse kommen den Ver-  
sicherungsnehmern zu gute. Das Dividendenystem der  
Bank führt zu steigender Entlastung der Mitglieder. Die  
Dividende kann aber auch Jahr für Jahr in Summen-  
zahl verwandelt werden, wodurch das versicherte Kapital  
bis zum Doppelten des ursprünglichen Betrages und  
darüber zu steigen vermag.  
Die Gothaer Lebensversicherungsbank hat einen Bestand  
von mehr als 865 Millionen Mark eigentlicher Lebens-  
versicherungen und ist auf diesem Gebiete die größte Ver-  
sicherungsanstalt Europas. Sie hat bereits 440 Millionen  
Mark fällige Versicherungssummen ausbezahlt und ihren  
Versicherungsnehmern 27 Millionen Mark Dividende  
gewährt.  
Auskunft erteilen die Vertreter der Bank, die an großen und  
mittleren Plätzen bestellt sind, sowie die Bank selbst in Gotha.

**78 Stück vorzügliche  
Blumenzwiebeln**  
8 Crocus f. 3 Mk. 14 Scilla  
14 Tulpen f. 3 Mk. 14 Schneegl.  
14 Narzissen f. 3 Mk. 14 Crocus  
für 1.50 M. das halbe Quantum  
empfehlen  
**Jul. Ross, Handelsgärtnererei**

**Königstraße Nr. 41**  
Wohnung von 2 u. 3 Zimm. u.  
Küche v. 1. Okt. preiswert zu verm.  
Zu erf. Rohde, Königstraße 42.  
**Wilhelmstr. 12** v. 1. Oktober  
eine Wohn. v.  
5 Z., Entr., Küche u. all. Zub. z. verm.  
1 herrsch. Wohn. v. 6 od. 4 Z.  
z. 1. 10. z. verm. Elisabethstr. 42a.  
2 mod. Wohnungen 1. u. 2.  
Etage, je 5 Zimmer, per 1. Oktob.  
zu vermieten. Wolltehr. 21.

**Kornmarkt 3, 1 Tr.**  
Wohnung, 3 Zimmer, Küche,  
Speisekammer, Mädchenkammer zc.  
per 1. Oktober zu vermieten. (62)  
Näh. bei Marous, Kornmarkt 3.  
**Gerrisch, Wohn. u. Küche**  
— neben dem neuen Kreisbau —  
4, 5, 6 u. 2 Zimm. m. all. Zub. u. all.  
Komfort v. Neuzeit ausgestattet, z.  
1. Oktbr. zu verm. Anst. d. selbst.  
**Wohnung, 3 Zimm. u. Küche,**  
Speisekammer, Mädchenk. u. Zub., 1.10.  
05 zu verm. Schleusenau, Kirchenstr. 7.

**Große Wohlfahrts-  
Geldlotterie.**  
Hauptgewinne:  
**75 000, 50 000, 25 000,**  
**15 000 u. f. w., im Ganzen**  
**12 977 Gew. mit 490 000 M.**  
nur Bargeld ohne Abzug.  
Ziehung 27. bis 30. Septbr.  
Lose à 3.50 M.  
Gewinnliste u. Porto 30 Pf. extra,  
empfehlen und verkaufen  
**L. Jarchow, Wilhelmstr. 20**  
Geschäftsstelle d. Zeitnng.

**Ein mittelmäß. Restaurant**  
mit vollem Ausblick zu kaufen  
oder pachten gesucht. Off. unter  
Z. 11 hauptpostlagernd. (5274)  
**Die Gärtnerei Berlinerstr. 12**  
ist vom 1. Oktober zu verpachten.  
Zu erfragen Berlinerstr. 25. (66)

**Die neu vorgeschriebenen  
An- und Abmeldungen**  
für die gemeinsame Ortskranken-  
kassen in Blocks . . . . . à 50 Stück 30 Pf.  
einzeln . . . . . 25 Stück 15 Pf.  
sowie  
**An- und Abmeldungen**  
für alle übrigen Krankenkassen  
empfehlen  
**Gruenauersche Buchdruckerei Richard Krahl.**

**Neubau Bismarckstraße**  
— neben dem neuen Kreisbau —  
Wohnungen, 8 Zimmer, Bad zc.,  
moderne hochherrsch. Ausstattung,  
per 1. Oktober zu vermieten.  
Böhm, Baugeschäft, Fr. Bartelsee.  
**Gerrisch, Wohnung Elisabeth-  
straße 52, 6-7 Zim., Erker, Balk.,**  
Badezt. m. voll. Nebengel. z. 1. Okt.  
zu verm. Näh. z. erf. v. Hauswart  
dort, oder Danzigerstr. 44, part. r.

**4 Wohnungen**  
zu 2 Zimmern und Küche Meh-  
str. 3 per 1. Oktober zu vermieten.  
Näheres bei Weidlich & Borthold  
Bahnhofstraße 22/23. (64)

**1 herrsch. Wohnung, 5 Zimm.,**  
Küche, Badezimmer usw. ist Woll-  
markt 5 6, I. Et. v. 1. Okt. zu verm.  
Näh. v. Julius Brilles, Pofenerstr. 30.  
**1 Wohn., 3 Zimm. u. Zub.,**  
hochpart., v. 1. 10. an ruh. Mieter  
zu verm. Danzigerstr. 21.

**Thomaspophosphat - Mehl,  
Superphosphat**  
offert billigt auch ab Lager  
**Emil Dahmer, Bahnhofstr. 56, I**

**Ein Zimmer-Einrichtung**  
bestehend aus Tisch, Garnitur,  
Schlafsofa, 2 Spinne und Bett-  
stelle ist wegen Fortzuges billig  
zu verkaufen. (6069)  
**Bahnhofstr. 55, 1 Tr. links.**

**Ein Posten Reisekoffer**  
ist billig zu verk. Friedrichsplatz 21  
Groß, gut erb. Kleiderschrank,  
Küchenschiff b. v. d. Mittelst. S. v. r.

**Globin**  
ist das  
beste und feinste  
**Sehnputzmittel**  
überall erhältlich!  
Flechtenkrankte trockene, nässliche  
und das mit diesem Uebel verbun-  
dene, so unerträglich **Santjuden**,  
heile unter Garantie (ohne Berufs-  
bindung), selbst bei den, die nirgend-  
heilung fand, nach langjähr. prof.  
Erfahrung. Auf d. Herstellungsver-  
fahren ruht deutsches Patentsystem Nr.  
136323. R. Groppler, St. Marien-  
Drogerie, Charlottenburg, Stauffstr. 97.

**1 herrsch. Wohnung, 3 Zimm.,**  
Küche, Gasbad, groß. Nebengel.,  
Garten, Elisabethstr. 48. Dasselbst  
Bodenstufe f. Möbel. Mentzel.  
**1 Wohnung, 2 Zim. u. Küche,**  
in welcher ein Freizeitsgeschäft mit  
Erfolg betrieb. wird. p. 1. 10. z. verm.  
Jul. Ross, Berlinerstr. 15.

**Wohn. 2 Zim., Entr., Küche**  
zu vermieten. Danzigerstr. 21. (61)  
**1 Wohnung, 2 Zim. u. Küche,**  
per 1. 10. zu vermieten. (59)  
Jul. Ross, Berlinerstr. 15.  
Stube u. Küche an e. alleinst. Fr. v.  
1.10. z. verm. Näh. Schleusenau, 7.1 Tr.

**Hienfong-Essenz,**  
das bewährte Heilmittel offert  
per Dg. 3.50. 1 Postkarte = 2 Dg.  
franko inklusive Mk. 7.00.  
Wiederverkäufer zu größeren Rabatt.  
**Deebach** (Ehringen).  
C. Eckardt.

**Ein Zimmer-Einrichtung**  
bestehend aus Tisch, Garnitur,  
Schlafsofa, 2 Spinne und Bett-  
stelle ist wegen Fortzuges billig  
zu verkaufen. (6069)  
**Bahnhofstr. 55, 1 Tr. links.**

**Ein Posten Reisekoffer**  
ist billig zu verk. Friedrichsplatz 21  
Groß, gut erb. Kleiderschrank,  
Küchenschiff b. v. d. Mittelst. S. v. r.

**Lanolin-  
Seife mit dem Pfeilring.**  
Eine Fettsäure ersten Ranges.  
Rein, mild, neutral. Lanolinfabrik  
Preis 25 Pf. Martinkensfeld.  
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-  
Lanolin achte man auf die Marke  
Pfeilring. (78)

**1 herrsch. Wohnung, 3 Zimm.,**  
Küche, Gasbad, groß. Nebengel.,  
Garten, Elisabethstr. 48. Dasselbst  
Bodenstufe f. Möbel. Mentzel.  
**1 Wohnung, 2 Zim. u. Küche,**  
in welcher ein Freizeitsgeschäft mit  
Erfolg betrieb. wird. p. 1. 10. z. verm.  
Jul. Ross, Berlinerstr. 15.

**Wohn. 2 Zim., Entr., Küche**  
zu vermieten. Danzigerstr. 21. (61)  
**1 Wohnung, 2 Zim. u. Küche,**  
per 1. 10. zu vermieten. (59)  
Jul. Ross, Berlinerstr. 15.  
Stube u. Küche an e. alleinst. Fr. v.  
1.10. z. verm. Näh. Schleusenau, 7.1 Tr.

**Hienfong-Essenz,**  
das bewährte Heilmittel offert  
per Dg. 3.50. 1 Postkarte = 2 Dg.  
franko inklusive Mk. 7.00.  
Wiederverkäufer zu größeren Rabatt.  
**Deebach** (Ehringen).  
C. Eckardt.

**Ein Zimmer-Einrichtung**  
bestehend aus Tisch, Garnitur,  
Schlafsofa, 2 Spinne und Bett-  
stelle ist wegen Fortzuges billig  
zu verkaufen. (6069)  
**Bahnhofstr. 55, 1 Tr. links.**

**Ein Posten Reisekoffer**  
ist billig zu verk. Friedrichsplatz 21  
Groß, gut erb. Kleiderschrank,  
Küchenschiff b. v. d. Mittelst. S. v. r.

**Lanolin-  
Seife mit dem Pfeilring.**  
Eine Fettsäure ersten Ranges.  
Rein, mild, neutral. Lanolinfabrik  
Preis 25 Pf. Martinkensfeld.  
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-  
Lanolin achte man auf die Marke  
Pfeilring. (78)

**1 herrsch. Wohnung, 3 Zimm.,**  
Küche, Gasbad, groß. Nebengel.,  
Garten, Elisabethstr. 48. Dasselbst  
Bodenstufe f. Möbel. Mentzel.  
**1 Wohnung, 2 Zim. u. Küche,**  
in welcher ein Freizeitsgeschäft mit  
Erfolg betrieb. wird. p. 1. 10. z. verm.  
Jul. Ross, Berlinerstr. 15.

**Wohn. 2 Zim., Entr., Küche**  
zu vermieten. Danzigerstr. 21. (61)  
**1 Wohnung, 2 Zim. u. Küche,**  
per 1. 10. zu vermieten. (59)  
Jul. Ross, Berlinerstr. 15.  
Stube u. Küche an e. alleinst. Fr. v.  
1.10. z. verm. Näh. Schleusenau, 7.1 Tr.

**Hienfong-Essenz,**  
das bewährte Heilmittel offert  
per Dg. 3.50. 1 Postkarte = 2 Dg.  
franko inklusive Mk. 7.00.  
Wiederverkäufer zu größeren Rabatt.  
**Deebach** (Ehringen).  
C. Eckardt.

**Ein Zimmer-Einrichtung**  
bestehend aus Tisch, Garnitur,  
Schlafsofa, 2 Spinne und Bett-  
stelle ist wegen Fortzuges billig  
zu verkaufen. (6069)  
**Bahnhofstr. 55, 1 Tr. links.**

**Lanolin-  
Seife mit dem Pfeilring.**  
Eine Fettsäure ersten Ranges.  
Rein, mild, neutral. Lanolinfabrik  
Preis 25 Pf. Martinkensfeld.  
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-  
Lanolin achte man auf die Marke  
Pfeilring. (78)

**1 herrsch. Wohnung, 3 Zimm.,**  
Küche, Gasbad, groß. Nebengel.,  
Garten, Elisabethstr. 48. Dasselbst  
Bodenstufe f. Möbel. Mentzel.  
**1 Wohnung, 2 Zim. u. Küche,**  
in welcher ein Freizeitsgeschäft mit  
Erfolg betrieb. wird. p. 1. 10. z. verm.  
Jul. Ross, Berlinerstr. 15.

**Wohn. 2 Zim., Entr., Küche**  
zu vermieten. Danzigerstr. 21. (61)  
**1 Wohnung, 2 Zim. u. Küche,**  
per 1. 10. zu vermieten. (59)  
Jul. Ross, Berlinerstr. 15.  
Stube u. Küche an e. alleinst. Fr. v.  
1.10. z. verm. Näh. Schleusenau, 7.1 Tr.



## Beilage.

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. September.

§ Personalien von der Verwaltung der indirekten Steuern. Den königlichen Hauptsteueramtssekretären Kahl und Kellmann von hier ist unter Ernennung zu Ober-Grenzkontrollanten vom 1. Oktober d. J. ab die Verwaltung der Obergrenzkontrollen in Leibisch (Westpreußen) bzw. Roggen (Styrien) übertragen worden.

§ Verleihen wurde dem Generalmajor von der Lippe, Kommandeur der 8. Infanteriebrigade in Gnesen und dem Generalmajor Wagner, Kommandeur der 4. Kavalleriebrigade in Bromberg der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, den Hauptleuten Edner, Fald und Fischer im Pommerschen Infanterieregiment Nr. 49 in Bromberg, Saenger und Panke im 6. Pommerschen Infanterieregiment Nr. 49 in Gnesen und van Szegespanski im 4. Westpreuß. Infanterieregiment Nr. 140 in Hohensalza der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Oberleutnant Böttcher beim Stabe des 6. Pommerschen Infanterieregiments Nr. 49 in Gnesen, dem Oberleutnant v. Winterfeld, Kommandeur des Dragonerregiments von Arnim (2. Brdgg.) Nr. 12 in Gnesen der königliche Kronenorden dritter Klasse, den Oberleutnants im 6. Pomm. Infanterieregiment Nr. 49 und v. Proßig im Dragonerregiment von Arnim (2. Brdgg.) Nr. 12 in Gnesen der königliche Kronenorden vierter Klasse.

§ Der Bromberger Arbeitsmarkt im Monat August zeigte nach der Statistik des Arbeitsnachweises des Allgemeinen Arbeitgeberverbandes keine weitere Verschiebung in dem Verhältnis des Angebots von Arbeitskräften zu den offenen Stellen. kamen im April auf 100 offene Stellen 180 Arbeitsuchende, so sank diese Ziffer im Mai auf 154, im Juni auf 95, im Juli auf 48, stieg im August auf 49. Damit dürfte in diesem Jahre der Arbeitermangel seinen höchsten Grad erreicht haben, denn sich machen sich Anzeichen für eine rückläufige Konjunktur geltend. Verlangt wurden im Juni 262 Arbeiter, im Juli 474. Diese Ziffer sank aber bereits im August auf 389. Arbeit suchten im August 190 Arbeitnehmer, die alle eingestellt wurden. Am meisten verlangt wurden Erdarbeiter 144, Maschinisten 70, Speicherarbeiter 20, Arbeiter 17, Schmiede 13, Möbeltischler 10, Ziegelei- und Ziegelarbeiter 10. Eingestellt wurden am meisten Maschinisten 22, Arbeiter 24, Speicherarbeiter 18, Erdarbeiter 15, Maschinenschlosser 12, Arbeiter 10. Die übrigen Arbeitskräfte verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf alle Arbeiterkategorien.

§ Stadtpark Bromberg. Im August 1905 neue Einlagen 666 522 Mk., Rückzahlungen 380 000 Mk.; Umsatz im Hypothekensverkehr 68 000 Mk., im Effektenverkehr 165 749 Mk., im Lombardverkehr 320 500 Mk.; gesamer Kassenumsatz 2 016 864 Mk. Zinsfuß für Einlagen bis 150 Mk. 4 Prozent, darüber 3 1/2 Prozent. Die Zinsen werden dem Später jeden Tag gewährt.

§ Erledigte Stellen für Militärwärter. Bezugs 2. Armeekorps. Kgl. Eisenbahndirektion Bromberg, 10 Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellendienst, 6 Monate Probe, bis 1600 Mk. und Wohnungsentgelt. — Kaiserl. Oberpostdirektion Coblenz, Landbriefträger, Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, 6 Monate Probe, bis 1000 Mk. und Wohnungsentgelt. — Kgl. Zentralgefängnis Gollnow, ständiger Hilfsgefängnisaufseher, 6 Monate Probe, bis 1500 Mk. und später freie Wohnung.

§ Nächste Postverbindung nach Swakopmund und Lüderichsbuch für Briefsendungen mit englischem Dampfer über Capstadt, ab Southampton am 9. September, in Capstadt am 26. September, von da weiter mit nächster Gelegenheit. Letzte Beförderungen am 8. September, ab Berlin Schlesischer Bahnhof 11 Uhr 23 Minuten vormittags. Die nächsten Posten aus Swakopmund, Abgang am 17. und 27. August, sind zu erwarten am 16. und 17. September.

—pc Der Holzverkehr auf der Weichsel ging in der abgelaufenen Woche ganz erheblich zurück, wohl auch durch die alarmierenden Gerüchte über eine Sperrung der deutschen Grenze. Wie uns von einer dem Holzhandel nahestehenden Seite geschrieben wird, kann von Schwierigkeiten im Holzverkehr an der Grenze vorläufig nicht die Rede sein. Infolge dessen kann das schon gemeldete Niedergehen der Holzpreise in Warschau auch nur auf reine Zufälligkeiten zurückzuführen sein, ist vielleicht auch ein Manöver von Leuten, die an niedrigen Holzpreisen ein Interesse haben. In der abgelaufenen Woche wurden nur 48 Traften aus Russland eingeführt.

§ Die Ostdeutsche Binnenschiffahrts-Vereinsgenossenschaft hier selbst hielt gestern im „Glysum“ eine Versammlung zur Neuwahl von Delegierten für die Amtsperiode vom 1. Oktober 1905 bis 30. September 1911 ab. Von den hiesigen Mitgliedern dieser Vereinsgenossenschaft wurden einstimmig wiedergewählt die Herren Kaufleute W. Habermann und Oskar Peter.

§ Gemeinsame Ortskrankenkasse. Der Mitgliederbestand bezifferte sich Ende des Monats August auf 7345, und zwar 5441 männliche und 1904 weibliche Versicherte. Anmeldungen erfolgten 1250, Abmeldungen 1108, Ummeldungen 64. An Krankengeld wurde gezahlt 4084,49 Mark, an Sterbegeld für Mitglieder 339 Mark, für Angehörige 615 Mark. Die Zahl der beitragszahlenden Unternehmer betrug am Monatschluss 1385. In 33 Fällen mußten Mitglieder wegen Zwischendungen gegen die Krankenkassenschriften mit Ordnungsgeld belegt werden. — Bei verschiedenen Arbeitgebern herrschen Zweifel über das Alter der

Arbeiter resp. Arbeiterinnen, um bei der Krankenkasse versicherungspflichtig zu sein. Das Krankenversicherungs-gesetz kennt eine Altersangabe überhaupt nicht. Nach § 1 des Gesetzes (§ 2 der Statuten) ist lediglich jede Person, welche gegen Gehalt oder Lohn (hierunter gehören auch Lantien und Naturalbezüge) versicherungspflichtig, gleichgültig, wie alt dieselbe ist (mit Ausnahme von Schulförnern).

§ Unfall und Rettung. Gestern abend gegen 11 Uhr wurden die Bewohner und Passanten der Brahegasse durch laute Hilferufe, die von der Brahe her kamen, erschreckt. Als man an das Ufer eilte, sah man eine Frau und ein Mädchen mit den Wellen kämpfen und fast dem Untergehen nahe. Zwei beherzigten Männern gelang es, die beiden zu erfassen und auf das Trockne zu bringen. Es waren die Schuhmacherfrau Schreiber und ihre zwölfjährige Tochter. Frau Sch. war noch spät abends mit ihrer Tochter zum Wäscheputzen gegangen und dabei von der schon etwas defekten Spülbank vornüber ins Wasser gestürzt. Die Tochter war dann der Mutter, um sie zu retten, nachgesprungen und beide wären sicher ertrunken, wenn nicht ein glücklicher Zufall es gefügt hätte, daß gerade mehrere Personen auf der Straße waren, die mit sicherer Hand das Rettungswerk vollbrachten.

§ Crona a. Br., (Militärisches.) Heute früh rückten das Infanterieregiment Nr. 128, das 1. und 2. Leibhuzarenregiment, die Unteroffizierschule aus Marienwerder und die 1. und 3. Batterie des Artillerieregiments Nr. 36 zum Divisionsmanöver in die Jordaner Gegend aus. Die Gesamtstärke des hier jetzt einquartierten Militärs beträgt 100 Offiziere, 275 Unteroffiziere, 2230 Mann und 520 Pferde.

§ Labischin, 6. September. (Stachelbeerpilz, Jahrmarkt.) Die Polizei hat hier die Ausfuhr von Stachelbeertrüchern, von Bäumen und Sträuchern aller Art bis auf weiteres verboten. Es soll dadurch eine Weiterverbreitung des Stachelbeerpilzes entgegengetreten werden. Den Gartenbesitzern ist auch anempfohlen, die Stachelbeertrücher mit einer 0,4prozentigen Schwefelätherlösung in acht bis vierzehntägigen Zwischenräumen wiederholt zu besprühen. — Der heutige Jahrmarkt brachte trotz seines guten Besuches den Verkäufern nicht einen großen Gewinn, da die Kaufkraft eine recht geringe war. Besonders flagging der Handel auf dem Viehmarkt. Hier war eine große Menge Vieh aufgetrieben, aber es wurden zu hohe Preise, für Kühe z. B. 400 Mark, verlangt. Von Pferden war nur minderwertige Ware vorhanden.

§ Wongrowitz, 6. September. (Geuernte.) Die anhaltende Regenzeit — 7 Tage hintereinander — gefährdete den bereits begonnenen zweiten Schnitt, der auch wieder reichlich ausfällt. Hoffentlich hält das seit dem 5. d. Mts. einsetzende trockene Wetter eine Weile an.

§ Schneidemühl, 4. September. (Disziplinarterfahren.) In dem Disziplinarterfahren gegen Polizeikommissar Kötzschau hier ist vor dem Bezirksauschusse zu Bromberg Urteil auf den 14. September anberaumt. Als Zeugen sind u. a. auch Erster Bürgermeister Dr. Krause und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Dabitsch genannt.

§ Janowitz, 6. September. (Mittel gegen Fleischnot, Ernte.) Ein freisch nur teilweise erfolgreiches Mittel gegen die herrschende Fleischnot wandten in der Nacht zum Dienstag hier mehrere Männer an, indem sie veruchten, ins Schlachthaus einzubrechen und dort „Material“ gegen die Fleischnot zu sammeln. Infolge der vergeritterten Fenster gelang es ihnen aber nur unvollkommen und sie mußten mit wenigen Pfunden Sammelgut zufrieden sein, die in der Nähe des zertrümmerten Fensters lagen. — Die Ernte ist hier überall beendet. Der Körnerertrag ist ein befriedigender, selbst bei Roggen, der durch den Regen gelitten hatte. Die Landbestellung zur Winterfaat ist auch schon vorbereitet, so daß mit nächster Woche mit dem Säen wohl begonnen werden wird.

§ Koschmin, 6. September. (Wesikwache.) Die polnische Parzellierungsbank von Drzewski & Langner in Posen hat das erst kürzlich vom Herrn von Chelkowski erorbene Rittergut Targoszyce im Kreise Koschmin 1500 Morgen groß an den Rittergutsbesitzer Herrn J. von Prapylski aus Ragiewitz weiterverkauft. Targoszyce ist eins der besten Güter der Provinz und war über 200 Jahre im Besitze der Familie von Chelkowski.

§ Ke Krotoschin, 6. September. (Raubanfall, Brandstiftung, Plötzlicher Tod.) Als der Schuhmachermeister Dreier kürzlich abends bei Grögerstrub auf dem Rade vorbeifuhr, wurden auf ihn vier Revolverkugeln abgegeben, ohne glücklicherweise zu treffen. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur. — In Josefowo brannte die mit Ernteborräten gefüllte Scheune des Wirtes Bujakiewicz vollständig nieder. Man vermutet böswillige Brandstiftung. — Der Schützenhauswirt Oskar Kutner, der sich auf der Heimreise von dem Begräbnis seines Bruders befand, mußte die Fahrt in Fraustadt unterbrechen, wo er gestern von einem Herzschlage betroffen wurde und verstarb.

§ Margonin, 5. September. (Unglücksfall.) Beim Umbau des Schlosses in Margonin durch unglückliche gestern nachmittags der Arbeiter Martin Chypranski. Eines der aufziehenden Bretter fiel ihm so auf den Kopf, daß der Schädel gespalten wurde. An dem Aufkommen des Cz. wird gezweifelt.

§ Gnesen, 6. September. (Schülerdemonstration, Saubere Gattin, Vesikwache.) Seltene Jagdbeute. Bei der Spalierbildung gelegentlich des Kaiserbesuchs weigerte sich der Fortbildungsschüler Dziuch, die schwarz-weiß-rote Schärpe anzulegen. Schließlich

kam er dem Befehl doch nach, faltete aber die Schärpe derart, daß bloß die rot-weißen, die polnischen Nationalfarben, sichtbar waren. Er wurde aus der Handels- und Gewerbebehörde nunmehr ausgestoßen mit der Begründung, daß er sich nicht nur gegen das Vaterland, sondern auch gegen die Schule vergangen habe. Gegen ihn wird wahrscheinlich noch ein gerichtliches Verfahren eingeleitet werden. — Von seiner Frau verlassen und hintergangen wurde der Wirtschaftsinспекtor eines benachbarten Gutes. Der Bruder der seit einiger Zeit flüchtigen Frau ersuchte den verlassenen Ehemann, nach Quisenfelde zu kommen und dort seine Frau zurückzunehmen. Kaum war der Mann dahin abgereist, als die Frau mit einem Wagen und mehreren Leuten erschien, die Wohnung gänzlich ausräumte und mit den Möbeln verschwand. — Gutsbesitzer Zempel in Stabarczewo verkaufte seine 460 Morgen große Wirtschaft für 120 000 Mark an eine polnische Parzellierungsbank. Das 4000 Morgen große Körbersee Rittergut erwarb die Landbank für den ungefähren Preis von einer Million Mark. — Auf dem Skorzenciner Territorium wurde ein Storch, gegen zwei Zentner wiegend, von einem Schützen erlegt.

§ Posen, 5. September. (Zur Typhusepidemie.) Wie der Polizeipräsident mitteilt, sind vom 30. August bis 4. September 18 Fälle von Typhus bzw. Typhusverdacht gemeldet worden. Die Gesamtzahl der gemeldeten Fälle beläuft sich auf 284, die Zahl der Todesfälle auf 17.

§ Kempen, 6. September. (Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge.) Heute vormittag zwischen 8 und 9 Uhr fand außerhalb der Station Wirkenfelde bei Kempen ein Zusammenstoß zweier beladener Güterzüge statt. 5 Wagen und zwei Lokomotiven sind beschädigt. Zugführer Pfeifer aus Zarotzin wurde am Kopfe verletzt. Um 1/11 Uhr trafen auf einer Lokomotive die Inspektionsbeamten aus Driowo ein. („Pos. A.“)

§ Kolmar i. P., 4. September. (Beihilfe.) Der Minister für Handel und Gewerbe hat zur Errichtung besonderer Klassen für die Arbeiter, Dreher und Wobelleure der hiesigen keramischen Fabriken bei der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule für das laufende Rechnungsjahr 480 Mark zur Verfügung gestellt.

§ Schroda, 5. September. (Von der Gasanstalt.) Die Drainage der hiesigen vor drei Jahren erbauten Gasanstalt hat sich in der so kurzen Zeit schon vollständig verstopft und muß, da die Kohle bei der dadurch eingetretenen Mäße einen ganz bedeutend geringeren Prozentsatz an Gas liefert und die Anstaltsgebäude auch unter der Feuchtigkeit leiden, vollständig umgebaut werden, wodurch der Stadt ca. 2000 Mark Unkosten entstehen. („P. Ztg.“)

§ Thorn, 5. September. (Räufelhafter Erhebung.) Auf Anordnung der Regierung müssen jetzt die Guts- und Gemeindevorsteher schleunigst Nachweisungen über die gegenwärtig in den ländlichen Haushaltungen vorhandenen Bestände an geräuchertem Schweinefleisch, Schinken, Wurst und anderem Rauchfleisch den Landratsämtern einreichen. (Ob diese Erhebungen ihren Grund in der Fleischnot oder militärischen Provianddispositionen haben, ist nicht ersichtlich.)

§ Graudenz, 5. September. (Pan Kulerski.) Die „Gazeta Grudz.“ teilt mit, daß ihr (von der Graudener Staatsanwaltschaft wegen Aufreizung zum Klassenhaß strafbar) Verleger „Pan Kulerski“ sich auf Reisen begeben habe und im September zurückkehren werde, um sobald die ihm zudifizierte Gefängnisstrafe anzutreten. Im Oktober beabsichtige er, der gegen ihn eingeleiteten Hauptverhandlung vor dem Graudener Gericht beizuwohnen. Kulerski habe dem Gericht seinen Aufenthaltsort angegeben und zwei ärztliche Atteste beigefügt, in denen übereinstimmend erklärt wird, daß er wegen Erkrankung mindestens 2 bis 3 Monate der Ruhe bedürfe.

§ Danzig, 4. September. (Erstochen.) Der Vorarbeiter Liebrecht aus der Zuderraffinerie Neufahrwasser wurde am Sonnabend abend durch einen Messerschritt über die Halsschlagader so schwer verletzt, daß er bald darauf infolge des großen Blutverlustes starb. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

§ Elbing, 4. September. (Saubere Gesellschaft.) Vor einigen Monaten gelangte vor dem Schmutzgericht der Landliche Mordprozeß zur Verhandlung, welcher damit endete, daß der Besitzer Mischkowski aus Krotobude und die Besitzerfrau Landig zu je 12 Jahren Zuchthaus und der taubstumme Knecht Sabrowski zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt wurden. Die beiden ersten hatten den taubstummen Knecht zum Morde gegen den Besitzer Landig (den Gatten der Frau Landig) angestiftet. Der Anschlag mißglückte. In der damaligen Verhandlung wurde durch die Beweisaufnahme festgestellt, daß die Ehefrau Landig mit Wissen und Begünstigung ihres Mannes nicht nur mit Mischkowski, sondern auch mit einem Besitzer K. Umgang gepflogen hat. Es hatte sich deshalb heute der Besitzer Landig wegen Kuppelerei vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Frau Landig und Mischkowski wurden aus dem Zuchthaus zur Vernehmung vorgeführt. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Landig wegen Kuppelerei zu 6 Monaten Gefängnis. (D. N. N.)

§ Hermsdorf (Schles.), 3. September. (Selbstmord durch Dynamit) verübte am Sonntag der Bergmann H. von hier. Als Motiv zu der Tat ist Schwerkmut anzunehmen. Er hatte die Sprengpatrone in den Mund genommen, so daß ihm der Kopf total abgerissen wurde. Ein Pilsener sammelnder Ortsbewohner fand die entsetzlich verstümmelte Leiche, die nur an den Kleidern erkannt werden konnte.

### Bunte Chronik.

— Berlin, 6. September. Ladende Erben gab es bei der Nachlaßregulierung der am 28. August verstorbenen 85jährigen Witwe Friederike Großmann, die in ihrem Hause in der Albrechtstraße als Bettlerin galt, die sich das Notwendigste für ihren Lebensunterhalt in verschiedenen Haushaltungen zusammenzubehalten pflegte. Um so größer war das Erstaunen, als Dienstag bei Revision des Nachlasses in einem Schrank ein Kasten mit 7000 Mk. in Gold und mehrere Wert- und Hypothekenscheine aufgefunden wurden, die nach vorläufiger Schätzung auf nahezu 30 000 Mark berechnet werden. Kein Mensch aus der Umgebung der Alten hatte eine Ahnung, daß die Frau in jahrzehntelangem Hungern solchen Wammon aufgespeichert und in Börsen- und Hypothekengeschäften so viel gewinnbringende Sachkenntnis besessen hatte.

— In Sachen des Krachprozesses in Detmold hat, nach dem „Berl. Lokalan.“ die Staatsanwaltschaft gegen den Beschluß des Landgerichts, welcher den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens für zulässig erklärt und Gutachten von Schreibfachverständigen einforderte, heute ein Bescheid beim Oberlandesgericht in Celle eingelegt.

— Ein Zusammenstoß zweier Güterzüge. Dienstag abend um 1/4 Uhr sind, wie man aus Breslau meldet, auf dem Bahnhof Preiskretscham zwei Güterzüge zusammengestoßen. Eine Lokomotive und neun Wagen sind entgleist, drei Geleise gesperrt. Der Lokomotivführer Geister und der Zugführer Heider sind verletzt, der Materialschaden ist bedeutend. Ärzte und Hilfspersonal waren sofort herbeigeleitet, auch der Streckenbezernent begab sich sofort nach der Unfallstelle.

— Über ein bisher unbekanntes Bonmot des Kaisers, das bei Gelegenheit eines bereits mehrere Jahre zurückliegenden Auktionsbesuches erfolgte, wird der „Fr. D. Br.“ geschrieben: Als fast überall in den Werkstätten Denkmäler Kaiser Wilhelms, Kaiser Friedrichs, Bismarcks usw. hergütellen waren, benutzte man als Vorbild für die Köpfe nahezu allgemein die nach dem Leben modellierten meisterlichen Büsten von Prof. Reinhold Begas. Der Künstler machte in seiner großherzigen Art nirgend Einwendungen dagegen, obwohl die Köpfe vielfach direkt kopiert wurden. Ein sehr geschäftstüchtiger Bildhauer hatte nun eine Denkmalsbüste der Kaiserin Friedrich auszuführen. Auch hier gab es natürlich kein besseres Material als die sprechende, lebensprägende Büste der Kaiserin, die Reinhold Begas geschaffen hat. Der Kaiser nahm die Denkmalsbüste in Augenschein, betrachtete sie kritisch und sagte dann kurz und treffend: „Sehr gut, sehr ähnlich — aber, mein lieber A. kennen Sie auch das siebente Gebot?“

— Aus Spandau berichtet der „A. f. S.“: Die romanhafte Geschichte eines Briefträgers, der auf dem Sterbebett das Geständnis abgelegt haben sollte, daß er vor Jahren in Spandau einen Mädchenmord begangen hätte, hat sich als Schwindel herausgestellt. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Vor etwa 12 Jahren waren beim hiesigen Postamt zwei Landbriefträger, S. und R., angefiel. Der erstere wurde wegen Veruntreuungen entlassen und bestrast; seitdem ist er Bauarbeiter. Sein damaliger Kollege, dem er die Schuld an der Entdeckung seiner Verfehlungen beimaß, wurde nach Halle a. S. veretzt, wo er vor einiger Zeit ebenfalls mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten ist. Als S. dies erfuhr, trat er auch mit der Behauptung auf, daß R. vor 12 Jahren die 14jährige Hedwig Franke, Tochter eines ehemaligen, am Valentinswerder wohnenden Schiffskapitans, ermordet habe. Dies Mädchen ist bekanntlich an einem Dezembertage 1892 auf den Aufrufen nahe der Oberhavel auf dem Nachhausewege erdroffelt worden. S. kann für seine Behauptung keinen Beweis erbringen; er will die Geschichte „geträumt“ haben. Der Beschuldigte hat übrigens gar nicht auf dem Sterbebett gelegen, sondern ist vollständig gesund. Der erwähnte Mädchenmord, sowie die ein paar Jahre später vorgekommene Ermordung der elfjährigen Marie Bahrendorf, die erhängt auf der Habelinsel Baumwerder vorgefunden worden ist, bleiben nach wie vor in Dunkel gehüllt.

— Ein köstliches Kleinbahnidyll wird der „N. W. Bztg.“ aus Weimar berichtet: Die „Laura“, d. h. die Weimar-Rastenburger Bahn, hatte sich glücklich dieser Tage bis Liebstädt führen durchgeföhrt, als angeichts letzteren Ortes aus einem unbedeckten, jedoch mit 1,30 Meter hohen Seitenwänden versehenen Wagen in „voller Fahrt“ eine Kuh heraussprang, in dem direkt neben dem Geleis befindlichen tiefen Graben landete und ohne irgend welchen Schaden genommen zu haben, in die Felder lief. Als der Zug endlich stand, wurde hinter dem Ausreifer die Verfolgung von dem Zug- und Stationspersonal aufgenommen und derselbe einzufangen versucht. Nach langem Hin- und Hertreiben konnte endlich ein Beamter die Kuh am Schwanz erfassen, und so wurde er von ihr in mächtigen Sprüngen auf den Feldern herumgezerrt. Aus Mangel an einem Strick wurde ein Stiel Zuggleine abgeschnitten und diese der Kuh um den Hals zu schlingen versucht. Als dies gelungen, ließ sie sich ruhig zum Bahnhof führen, wofelbst sie nach Eintreffen des Zuges ordnungsgemäß verladen und — um weitere Exzursionen zu verhüten — festgebunden wurde. Dann ging's mit Voll dampf weiter.

ff. engl. PORTER.  
BARCLAY, PERKINS & CO. B.P.C.  
Uns. Porterist nur m. uns. Etikettz. haben.



**Gerichtssaal.**

f Bromberg, 6. September. Ferienstrafkammer. In der gestrigen Sitzung, in welcher Landgerichtsrat Bette den Vorsitz führte, hatte sich der Arbeiter Rudolf Prochnow aus Rabott wegen Jagdvergehens und Widerstandes gegen Forstbeamten zu verantworten. Am 17. August v. J. vormittags 8 1/2 Uhr bemerkte der königliche Forstaufsichtsrat Brzykczynski auf seinem Patronen-Ausgang auf dem Gesteinweg zwischen den Jagden 150 und 151 des Forstreviers Al. Barteljee zwei Männer, deren einer eine Flinte trug. Der eine hatte einen blonden Schurbar, trug einen dunklen Anzug und einen graubraunen Hut; der andere war mit einem wachgrauen Anzuge bekleidet und hatte eine Mütze auf dem Kopfe. Brzykczynski schlich sich an die beiden Männer bis auf etwa 15 Schritte heran, wurde dann aber von ihnen bemerkt. Auf seinen Ruf: „Salt! Gewehr weg!“ warf der Mann mit dem Gute das Gewehr hin und blieb stehen, während der andere fortlief, ohne das Gewehr hinzulegen. Brzykczynski feuerte darauf zweimal nach dem Fliehenden, ohne ihn jedoch zu verlegen. Inzwischen war ihm aber auch der andere, der Mann mit dem Gute, entwichen, bevor er noch dessen Person hatte feststellen können. Am folgenden Tage fand B. etwa 70 Schritte von der Stelle des Zusammenstoßes mit den beiden Wild- dieben unter dem Mose versteckt ein frisch geschos- senes ausgebrochenes und zum Tragen an den vier Beinen zusammengebundenes Schmalreh. Das Reh kann nach Annahme der Anklage nur der Mann mit der Mütze geschossen haben, denn die Beschädigung des vom dem anderen Wilddiebe zu- rückgelassenen Gewehrs ergab, daß mit dieser Flinte an dem betreffenden Tage noch nicht geschossen worden sei. Der Mann mit der Mütze wurde später in der Person des Angeklagten ermittelt, wohingegen der andere nicht ermittelt worden ist. Am 19. August v. J. öffnete nämlich Brzykczynski zusammen mit einem anderen Förster die Pa- tronen, welche in dem Gewehr gesteckt hatten und da fanden sie, daß das Papier der einen Patrone von einem amtlichen Schreiben des Bezirks- kommandos Thorn an das Schulzenamt Rabott herrührte. Diese Entdeckung führte zu der An- nahme, daß die beiden Wilddiebe in Rabott zu suchen seien. In Rabott aber stehen der Sohn des verstorbenen Schulzen, der Rätiner Roman Guse und sein bei ihm wohnender Schwager, der Ange- klagte, im Verdachte der Wilddieberei. Es wurde infolge dessen bei Guse eine Hausdurchsuchung vorge- nommen. Bevor diese stattfand, suchte der Ange- klagte, nur notdürftig bekleidet, schnell das Gehöft zu verlassen. Er mußte aber zurückkehren, als einer der Förster ihm ein „Salt!“ zurief. Bei der nun folgenden Durchsuchung des Hauses fanden sie im Hausflur ein Paar Hosen des Prochnow, an welchen eine Menge roter Flecken sichtbar waren. Diese roten Flecken bezeichnete der Angeklagte als rote Farbe. Die Hose wurde natürlich beschlag- nahmt, und später von dem gemischten Unter- suchungsamt in Breslau diese Flecke als Blut von Säugetieren bezeichnet. Bei der Untersuchung sind mit den Wulstspuren gleichzeitig Rehhaare aufge- funden worden. Nach beendeter Untersuchung der Wohnräume, nahmen die Förster auch eine Durch- suchung des übrigen Gehöfts vor und dabei friberte der Hund des einen Försters auf der Scheunent- enne ein Stück Rehschlund auf, an dem sich noch Rehhaare befanden. Bei der von den Forstbeamten vorgekommenen Hausdurchsuchung, zu der sie natürlich berechtigt waren, hat der Angeklagte ihnen gewalt- sam Widerstand geleistet. Als nämlich die Förster auf der Scheunentenne den Rehschlund gefunden hatten, wollten sie noch einmal in das Haus hinein, fanden jedoch die Tür verschlossen, und der Ange- klagte erklärte ihnen, Frau Guse habe ihm gesagt, „er solle keinen herein lassen“. Die Förster ver- langten darauf energig Einlaß, worauf der An- geklagte die Tür ein klein wenig öffnete. Diesen Augenblick benutzte einer der Förster, um seinen Stock in den Türspalt zu klemmen, wodurch ein Schließen der Tür unmöglich gemacht wurde. Der

Angeklagte suchte nunmehr, den beiden Forst- beamten den Eintritt dadurch zu verwehren, daß er die Tür mit aller Kraft aufhieb. Erst mit vereinten Kräften gelang es den Forstbeamten, diesen Widerstand zu überwinden und sich so den Einlaß zu erzwingen. Der Angeklagte, der übrigens wegen Jagdvergehens vorbestraft ist, betrat sich an dem ihm zur Last gelegten Jagdrevier beteiligt zu haben, behauptet vielmehr, an dem fraglichen Tage zu der fraglichen Zeit auf dem Gusefischen Felde Steine gegraben zu haben. Der nach dieser Rich- tung hin von ihm vorgebrachte Alibi-Beweis findet bei dem Gerichtshofe keinen Glauben und deshalb erfolgte seine Verurteilung wegen Jagdvergehens zu 4 Monaten Gefängnis und wegen Widerstandes gegen Forstbeamte auf 2 Wochen Gefängnis, die aber auf die erstittene Unteruchungshaft anzu- rechnen sind. — Der schon mehrfach vorbestrafte Zimmermann Max Ostereich von hier stahl im Monat Juli d. J. an einem Wochenmarktsstage der Gänlerin Markus, wie i. Z. mitgeteilt, einen Korb mit 8 Mandeln Eiern im Werte von ca 6 Mark und verkaufte die Eier dann an einen Bäckermeister für 4,85 Mark und den Korb an eine Frau für 20 Pf. Wegen dieses Diebstahls wurde der Ostereich, da er, wie erwähnt, schon vorbestraft war, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

f Bromberg, 6. September. Ferienstrafkammer. In der gestrigen Sitzung wurde außer den bereits gemeldeten Straffällen noch folgende Sache wegen Betruges gegen den Handlungsgehilfen Robert Anauer aus Erfurt verhandelt: Seit dem 23. Mai dieses Jahres hielt sich R. in Bromberg auf. Unter dem Vorgeben, er sei Provisionsreisender bei der Maschinenfabrik Peters hier und habe ein Einkommen von monatlich 300 Mark, mietete er Bahnhofstraße 69 bei dem Eigentimer Praß ein möbliertes Zimmer. Um in den Besitz eines Schrei- bens zu gelangen, wonach er bei der Erfurter Bank Geld deponiert habe, forderte er die Bank brief- lich auf, ihm aus den Zinsen seines dort deponier- ten Vermögens 750 Mark zu senden. Auf diesen Brief erhielt er von der Erfurter Bank eine Post- karte d. d. Erfurt, 2. Juni 1905, in welcher er um Einweisung seines Kontobuchs ersucht wurde. Unter Vorzeigung dieser Karte und unter Vor- schingung der falschen Tatsache, daß er bei der Erfurter Bank ein Vermögen von 10 000 Mark — in einzelnen Fällen gab er auch 36 000 Mark, sogar 90 000 Mark an — hinterlegt habe, schädigte der völlig vermögenslose Angeklagte in der Zeit vom 10. bis 20. Juni mehrere Personen um ver- schiedene Beträge, so u. a. den Artisten Kieling um 30 Mark, den Kellner Sibilla um 50 Mark, den Eigentimer Praß ebenfalls um 50 Mark und den Gärtnereibesitzer Jialowski um 80 Mark und weitere 12 Mark. Diese Gelder hatte er sich von den Genannten entliehen, ohne in der Lage zu sein, sie ihnen abgeben zu können. Ferner erschwindelte er sich in gleicher Weise von dem Fahr- radhändler Tornow 35 Mark und entlieh gleich- zeitig auf eine Stunde ein Fahrrad im Werte von 85 Mark, das er gleich darauf bei einem anderen hiesigen Fahrradhändler versetzte. Außer diesen Schwindelbeihen hat der Angeklagte gegen seinen Vermieter noch einige Unterschlagungen begangen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Ange- klagten, der noch nicht 20 Jahre alt, aber schon mehrfach vorbestraft ist, eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre Gefängnis.

**Kunst und Wissenschaft.**

Die Wiederbelebung des Herzens ist, wie der „Ärztliche Zentralanzeiger“ nach einem Bericht der „Wiener Medizinischen Presse“ mitteilt, einem Pa- rierer Arzte Dr. Sencert bei einem Patienten ge- lungen, der einer schweren Operation im Bereiche der Gallenwege unterworfen werden sollte und zu diesem Zwecke mit Chloroform betäubt worden war. Der Leib war bereits eröffnet worden, da festzu- stellen plöglch Puls und Atmung aus — das Herz stand still. Rasch entschlossen schob Dr. Sencert seine

rechte Hand, die in der Bauchhöhle ruhte, nach oben gegen das Herzfell vor, bis er die Herzspitze durch das Herzfell hindurch fühlte. Dann umgriff er mit Daumen und Fingern das Herz und begann es rhythmisch zu netzen. Zunächst hatte er den Ein- druck, als ob das Organ schlaff und leer sei; aber schon nach fünf Minuten dauernder Massage fühlte er, wie der Herzmuskel härter und das Herz größer wurde. Wenige Augenblicke später spürte er, während er die Herzmassage fortsetzte, wie sich das Herz zusammenzog, noch eine kurze Pause und die Herzschläge setzten, anfangs sehr leise, nach und nach stärker rhythmisch ein, und etwa zwei Minuten darauf erfolgte der erste Atemzug. Gleichzeitig rötete sich das Gesicht, der Puls wurde regelmäßig, kräftig. Rasch schloß man die Bauchhöhle, und wenige Sekunden später war das Bewußtsein wiedergekehrt. Die Herzstätigkeit war und blieb durchaus zufriedenstellend.

Über die Temperatur des Erdinnern äußert sich die Wochenschrift „Die Umschau“ (Herausgeber Dr. F. H. Borchold, Frankfurt a. M.) in ihrem ersten Septemberheft, wie folgt: Ein außerordent- lich wichtiger Faktor ist die Zunahme der Tem- peratur von der Oberfläche nach dem Innern der Erd- ehin. Über die Beschaffenheit des Erdkerns weiß man noch wenig; man ist doch in wesentlichen auf Vermutungen angewiesen, die denn auch ver- schieden genug geartet sind. Unter den führenden Gelehrten herrscht noch nicht einmal eine Einigkeit darüber, ob man sich den Erdkern fest, feuerflüssig oder gar gasförmig zu denken hat. Für die Ent- scheidung dieser bedeutsamen Fragen ist die Kennt- nis des Grades, in dem die Temperatur nach dem Erdinnern zunimmt, von entscheidender Wichtigkeit. Die Antwort, die man darauf zu geben vermag, be- ruht auf Messungen in Bohrlöchern, Bergwerken und Tunneln. Die Beobachtungen beim Bau des Simplontunnels haben ein neues Material dazu geliefert, das wertvoller ist als alles frühere, ob- gleich das Eindringen aus dieses Tunnels in den Erdkörper im Vergleich zu dessen gesamten Massen nur geringfügig genannt werden kann. Über die im Gestein des Simplon beim Tunnelbau geme- ssenen Temperaturen hat, nach Mitteilung des „Allg. wissenst. Ver.“, For in den Verhandlungen der „Royal Society“ berichtet. In einer Tiefe von 2135 Meter unter dem Gypfel wurde eine Temperatur von 54,3 Grad Celsius beobachtet. Unter der Annahme, daß die Temperatur von 0 Grad in einer Tiefe von 10 Metern unter der Oberfläche des Berges erreicht wird, stellt sich der sogenannte Gradient der Erdtemperatur, d. h. die Zunahme der Wärme nach dem Erdinnern, zu 39 Meter auf die Temperatureinheit. Mit andern Worten: die Temperatur der Erde nimmt nach dem Innern auf je 39 Meter um 1 Grad zu. Nach den Messungen an anderen Stellen des Tunnels ist der Wert des Gradienten auf 37 Meter berechnet worden. Diese Beträge stimmen ziemlich gut überein mit dem mittleren Wert, der aus früheren Messungen in Bohrlöchern, Bergwerken und Tunneln sich ergeben hatte.

**Bunte Chronik.**

Berlin, 5. September. Eine Schreckenstat wird aus Moabit gemeldet: In der Verzweiflung verjuchte gestern nachmittag die in der Wittstock- straße 20 wohnhafte Frau des Arbeiters Schmeinta erst ihren drei Kindern und dann sich selbst das Leben zu nehmen. Mit dem Nodestift Nylol unternahm die Mutter die Tat. Über den traurigen Vorfall werden folgende Einzel- heiten berichtet: Der Arbeiter Otto Schmeinta lebte mit seiner 41jährigen Frau in unglücklicher Ehe. Häufig kam es zwischen dem Paare zu erregten Szenen. Auch Sonntag abend vernahm die Nachbarin in der Sch.ischen Wohnung wieder großen Lärm. Frau Sch. sagte darauf den Entschluß, mit ihren Kindern in den Tod zu gehen. Gestern morgen schickte die Mutter ihre beiden ältesten Kinder wie gewöhnlich zur Schule. Hierauf begab sie sich zur Drogerie und holte dort eine Flasche Nylol, an- geblich zum Zimmerreinigen. Als die Kinder

mittags ahnungslos nach Hause kamen, gab sie ihnen zunächst Schinkenbrot zu essen und holte dann die Nylolflasche her. Jedes der Kleinen mußte a u s d e r F l a s c h e t r i n k e n. Sie spien jedoch das Gift wieder aus. Inzwischen hatte Frau Sch. die Flasche an den Hals gesteckt und getrunken und rief darauf den Kindern zu: „K o m m t K i n d e r, wir wollen zusammen sterben.“ In heftigem Schmerz rannte der älteste Sohn in der Wohnung umher. Schließlich lief er zu den Flur- nachbarn. Hierauf wurde die Tat entdeckt. Alle vier Personen wurden sofort nach der Unfallstation Nr. 19 in der Guttenstraße gebracht, wo ihnen der Magen ausgepumpt wurde. Frau Sch. wurde nach dem Krankenhaus Moabit überführt. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

— **Streitende Lehrer.** Die Schullehrer von Krain haben, wie die „Post. Zig.“ mitteilt, auf einer Konferenz in Laibach beschloffen, wegen Ver- schleppung der Gehaltsregulierung ihre Tätigkeit einzustellen.

— **Ein geiziger Milliardär.** Einen s i c h L a u e n T r i ä wandte kürzlich Mr. Russell Sage, der New- Yorker Milliardär, der ebenso geizig wie reich ist, an, um sich der lästigen P f l i c h t d e s A l m o s e n g e b e n s z u e n t z i e h e n. Man legte ihm eine Sammelliste vor, auf der sich Piebon Morgan, Car- negie, Rockefeller und andere Dollarkönige mit je 1000 Dollars eingezeichnet hatten. Russell Sage schnitt ein Gesicht, er mußte nicht recht, wie er sich mit Anstand aus der Affäre ziehen sollte, als plög- lich seine Augen auf der Unterschrift seiner Frau hängen blieben, die aus ihrem eigenen Vermögen dieselbe Summe gezeichnet hatte, um nicht hinter den anderen sätverreichen Leuten zurückzufallen. Da erhellte sich das Gesicht des Milliardärs. Er nahm schnell die Liste, trippelte ein paar Worte hinein, faltete das Papier sorgfältig zusammen und gab es den Damen zurück, die die Sammlung veranstalteten. Sie bedankten sich vielmals und entfernten sich. Als sie nun aber in höchster Span- nung nachsahen, was der alte Geizhals opfern wollte, lasen sie zu ihrer Überraschung, daß er ein- fach vor den Namen seiner Frau die Worte „Serr und“ geschrieben hatte.

— **Toulouse, 5. September.** Heute morgen ist das ehemalige Theater des Nouveautés durch Feuersbrunst zerstört worden.

— **Kopenhagen, 5. September.** Während des heftigen Taifuns, der anfang September im oft- chineischen Meer wütete, sind sechs Telegraphen- kabel zerrissen, darunter die Kabel Schanghai- Tschifu und Schanghai-Nagasaki. Drei von den beschädigten Kabeln gehören der Großen Nordi- schen Telegraphen-Gesellschaft. Die beiden Kabel- dämpfer der Gesellschaft sind mit der Ausbesserung des Schadens beschäftigt, welche längere Zeit bean- sprucht.

— **Eine kleine Überraschung.** In der Schule eines kleinen märkischen Städtchens findet — so erzählt die „T. N.“ — eine Prüfung in der Re- ligion durch den Schulinsektor — den Pfarrer des Ortes — statt. Er fragt u. a.: „Wie ist Josef nach Ägypten gekommen?“ — Alles schweigt, da erhebt sich ein Knabe und sagte laut und über- zeugt: „U f f d e R a m e l e.“ Der Inspektor war ob dieser Antwort deshalb sehr überrascht, weil er in der Religion so Bewanderte sein eigener Sprög- ling war.

— **Ein Mann, der die Nationalbank seines Landes bezahlen will,** ist der Señor Pedro Alvarado in Mexiko. Sie beträgt zwar nicht eine solche Riesensumme, wie man sie in europäischen Staaten mit dem Begriff der Staatsschuld zu verbinden ge- wöhnt ist, sondern nur 60 Millionen Mark; aber es ist immerhin ein eblmütiger Vorschlag, und der Mann, von dem ein solcher ausgeht, verdient einige Beachtung. Dazu kommt, daß dieser Señor Alva- rado sich von der Stellung eines einfachen Arbeiters zu der des reichsten Mannes in Mexiko herauf- gearbeitet hat. Es gab eine Zeit, da er als Berg- arbeiter 1.50 bis 2.50 Mark täglich verdiente, und jetzt ist er der glückliche Besitzer der Palmilla-Mine, die ihm durch ihre reichen Erträge an Gold und Silber ein Jahreseinkommen von fast 40 Millionen

(Nachdruck verboten.)

**Frauchen.**

Roman von Felix Freiherr von Stenglin.

Lebhaft wandte Baleska den Kopf zu ihm. „Sa, kannst Du's denn?“ Walter sah sie etwas bestürzt an. Dann suchte er lächelnd die Afseln. „Du, das kann ich Dir wirklich nicht so genau sagen, heute wenigstens nicht mehr. Ich sollte aber meinen, daß ich durch meine Fühlstiere etwas Übung erlangt hätte. Vier Jahre Kompaniechef, Du glaubst nicht, wie das ist. Übrigens, — wenn die Menschen es zum großen Teil nicht können, dann ist's ja noch kein Beweis, daß sie's nicht sollen.“ Er blidete sich im Kreise um. „Erlaubt mal, was das logisch? Ich denke.“ „So ziemlich“, meinte Baleska. „Es ist mir aber gar nicht zweifelhaft, daß im Privathaus die Erziehung fast immer irrationell und dilettanten- haft sein wird. Das hab' ich bei mir gesehen.“ „Säh“, sagte nun wieder Tante Lotte. „Und in dieser Metorte wird dann der neue Mensch ge- bildet, das Wunderliche, nicht wahr?“ Mein, sie durfte nicht schweigen! „Kinder! Kinder!“ rief sie aus. „Was denkt Ihr Euch! Nehmt dem Menschen sein „zu Hause“, nehmt die Begriffe, Gemüt, Poesie, Elternhaus, Familie aus der Welt, und es ist zu Ende!“ „Sehr wahr!“ setzte Walter hinzu. Er suchte nach Worten, um seiner Überzeugung Ausdruck zu verleihen. „Wir müssen doch etwas haben, das uns tröstet — in all dem Schwestern des Lebens — das uns da aufrecht erhält. . . Früher war es das Elternhaus, jetzt ist es das eigene Heim, in dem die Frau waltet. . . Etwas, wohn wir uns flüchten können, wenn uns die Welt, der Beruf, die Menschen draußen mit rauher Hand Ent- täuschungen bereiten. . . Und deshalb brauchen wir —“ „Eine Beruhigungsmaschine“, sagte Baleska trocken. „Walter machte eine Bewegung des Unwillens,

„Und wenn es nicht so leicht für eine Frau wäre!“ fuhr er fast heftig fort. „Wenn es nicht so kinderleicht und einfach wäre, diese Pflichten zu erfüllen!“ Tante Lotte legte ihm die Hand auf den Arm. „Darin muß ich Ihnen widersprechen, Walter. Das sollen Sie erst noch beweisen.“ „Oh, man muß nur wollen!“ antwortete Walter. Baleska schüttelte den Kopf. „Wenn man aber nicht will? Müßen denn immer die Menschen auf andere Weise, als sie wollen, glücklich gemacht werden?“ Bei diesen Worten wandte sie sich un- willkürlich zu dem links neben ihr sitzenden Otto Eichkamp, und da bemerkte sie, daß er sie unver- wandt ansah. Dies Anstarren aus dem selbst- zufriedenen, festen Gesicht, das dem der Mutter so ähnlich sah, ärgerte sie. „Sie sind natürlich ebenfalls der Ansicht, daß der Wille der Frau als etwas Nebenwichtiges gilt, nicht wahr, Herr Eich- kamp?“ fragte sie ziemlich scharf. „Ich habe noch zu wenig darüber nachgedacht“, antwortete Otto, mit Absicht sich stellend, als ob er dieser Frage keine große Wichtigkeit beimesse. — gerade weil Baleska sie für so wichtig zu halten schien. Es drängte ihn unwillkürlich, sie durch sein Verhalten aus ihrer fühligen Ruhe herauszubringen. „Meine Scholle nimmt mich ganz in Anspruch“, fuhr er fort, „mir bleibt also nicht viel Zeit für anderes. So mag es manchmal gehen, den sein Be- ruf ausfüllt. Die Männer haben ihre Mannes- ziele, ihren Acker, ihre Bücher, ihre Kunst oder Philosophie; es ist wohl richtig, was Sie vorhin sagten: Die Frau tritt gewissermaßen als Neben- sächlichkeite in ihr Leben, jedenfalls nimmt sie ihn nur vorübergehend vollständig in Anspruch, — oder er müßte ein Schwärmer sein wie die Ritter, die ihrer Dame ihr Leben und ihre Taten wid- meten.“ Baleska sah in der Tat über diese mit nach- lässiger Ruhe hingeworfenen Worte in Erregung geraten zu sein; es waren keine freundlichen Blicke, mit denen sie Otto musterte; alles an ihm, von den grauen hervortretenden Augen bis zu dem kleinen Mund mit dem aufgesetzten Schnurbärt-

chen darüber, sahen ihr eine Herausforderung zu sein. „Und — daß die Frau eine Nebenwichtigkeit für den Mann ist, das finden Sie ganz in der Ord- nung?“ „Eigentlich ja. Er braucht seine Freiheit, un- möglich kann er sich für sein Leben in Weibes Fesseln schlagen. Übrigens muß Ihnen das doch recht sein, denn Sie verlangen ja dieselbe Freiheit für die Frau.“ „Frei! ich verlange sie! Und wenn Sie darin mit mir übereinstimmen —“ „Doch wohl nicht ganz.“ „Ah — sie soll also ihre Freiheit drangeben?“ „Das wird sich wohl nicht ändern lassen. Sie ist gebunden durch die Kinder.“ „Das heißt: sie opfert ihm ihr Bestes. Der stärkste Beweis gegen die Ehe.“ „Ja, soll er denn etwa sein Bestes opfern?“ „Er auch nicht.“ Nun griff Tante Lotte wieder ein. „Ja, was bedeutet denn noch in Ihren Augen die Ehe?“ „Die Ehe? Die Ehe ist meiner Ansicht nach ein Kompromiß zwischen zwei Menschen, die ihre Individualität aufgeben.“ „Das ist es ja gerade!“ entgegnete Tante Lotte voll Eifer. „Seine Individualität — nicht aufgeben, aber zurücksetzen dem anderen zu Liebe.“ „Das war früher“, meinte Baleska. „Alles entwickelt sich. Es gab Zeiten der weichen Hingabe, die heutige fordert Persönlichkeiten.“ „Ja, dann soll man die Welt nur getrost aus- sterben lassen“, sagte Tante Lotte, „oder den lieben Gott bitten, die Kinder auf Bäumen wachsen zu lassen.“ „So ist's recht, liebe Tante!“ rief Walter und griff zur Weinflasche. „Sie müssen noch einmal mit mir trinken.“ Tante Lotte hielt die Hand übers Weinglas. „Keinen Tropfen mehr! Gehen Sie nur weg da mit Ihrer Flasche, was ich gesagt habe, das bleibt gesagt. Und Sie sollten auch aufhören. Sie haben schon ganz glänzende Augen.“ „Das macht nichts“, erwiderte Walter und schenkte sein Glas voll. „Sie sind meine treueste

Bundesgenossin, ein Schurke, wer seinen Freund verläßt! Sie sind die Einzige, die es gut und ehr- lich mit mir meint, die Einzige!“ Er trank sein Glas mit einem Zuge leer. „Me schwiegen und machten ernste Gesichter, nur Otto Eichkamp sah schmunzelnd einen nach dem anderen an. Die Luft, etwas recht Tolles anzu- geben, überkam ihn. „Lassen Sie uns diese herberragend schöne Abendstunde nützlich und lehrreich beschließen“, be- gann er in dem Ton eines vortragenden Pro- fessors. „Gaudemus igitur“, sang Walter vor sich hin. „Still! Ich will einen Vortrag halten über die Bestimmung des Mannes und der Frau, der — kurz aber erschöpfend — alles zusammenfaßt, was über diesen Gegenstand zu sagen ist. Ich weiß nicht, wieso der Geist plöglich über mich kommt, jedenfalls fühle ich mich von höherem Schwunge erfaßt.“ Walter sah ratlos und leuzend Tante Lotte an, er mochte sich so ungern jetzt noch geistig an- strengen, Tante Lottes Augen aber waren fest auf den Sohn gerichtet; und als Walter nun zu seiner Schmeieler hinübersah, bemerkte er, daß auch sie mit Spannung an Ottos Gesicht hing. Da ergab sich Walter in sein Schicksal, tat noch einen tiefen Seufzer und blidete bestümmert auf das Tischuch. Otto Eichkamp lehnte sich zurück, hielt die Hände an die Tischkante gestützt und die Augen geradeaus ins Leere gewandt. „Der Mann gehört ins Leben, die Frau ins Haus“, begann er schnell, als ob er etwas aus- wendig Gelerntes herjage. „Er hat für den Ver- dienst zu sorgen, sie verwaltet das Ervordene und ist die treue Gattin eines Mannes, die aufopfernde Mutter ihrer Kinder.“ Otto hob die rechte Hand, indem er Daumen und dritten Finger zusammen- legte, und fuhr mit abfichtlicher Geziertheit fort: „Ehon das Wort „männlich“ zeigt an, daß alle Eigenschaften und Berrichtungen, die wir so be- nennen, dem Manne zukommen, während weiblich oder weiblich gleichbedeutend ist mit etwas Schwäch- lichem. . .“ (Fortsetzung folgt.)



Markt bringt. Gerade jetzt ist in der Palmilla-Mine eine neue außerordentlich reiche Ader entdeckt worden, und aus diesem Grunde hat Alvarado der mexicanischen Regierung angeboten, er wolle die Staatszinslast bezahlen. Es wurde ihm jedoch erwidert, daß der Annahme seines großzügigen Anerbietens gewisse Hindernisse im Wege stünden, und darauf ist er darum eingekommen, daß die Gesetze zu diesem Zwecke geändert werden möchten.

Das märchenhafte Glück Alvarados hat in ganz Mexiko Sensation erregt. Seine Mine ist jetzt mit den modernsten Maschinen eingerichtet und fördert Gold und Silber im Werte von 120 000 Mark täglich; über tausend Menschen sind in der Mine beschäftigt. Alvarado ist ein äußerst tüchtiger Geschäftsmann, aber er ist trotz seines schnellen Aufstiegs ein einfacher und bescheidener Mensch geblieben, der in umfassender Weise Wohlthätigkeit übt. Er ist erst 38 Jahre alt; schon in jugendlichem Alter heiratete er die schöne Tochter eines mexicanisch-indianischen Arbeiters, und dieser Ehe sind vier Söhne und eine Tochter entsprossen.

Während er selbst sehr einfach lebt, gewährt er seiner Familie den größten Luxus. Er hat einen Palast für 4 Millionen bauen lassen, in dessen Gemälden er Geld im Werte von vielen Millionen, das von bewaffneten Dienern bewacht wird, aufbewahrt. — Circensische Vorstellungen auf einem Dampfer. Auch das Weltmeer oder genauer gesprochen der Ozeandampfer kann zum Schauplatz circensischer Spiele werden, wie die Passagiere des Dampfers „Pennsylvania“ der Hamburg-Amerikanische Linie auf der letzten Fahrt nach New-York erfahren.

Sie hatten während der Reise das Vergnügen, einer Vorstellung beizuwohnen, die der Besitzer von vier Elefanten mit seinen an Bord befindlichen Tieren veranstaltete. Die Reize der Vorderbeinungen ist damit wieder einmal um einen „Ton“ vermehrt. Durchführung von Elefanten stand bisher noch nicht auf dem Programm. Der Ertrag der Vorstellung wurde zum Nutzen der Mannschaft verwendet.

— Einen Spring aus einem in voller Fahrt befindlichen Eisenbahnzuge wagte ein Herr Wolf Hoffmann aus Gröbitz, der in Sondrio an der Schweizer Grenze anfuhr nach Turin fälschlich in den Zug nach Mailand eingestiegen war. Erst sah man, so schreibt uns ein Freund unseres Blattes aus Bormio-Bad, einen Handfasser, dann einen Nachfasser und Bergfasser aus dem Zuge fliegen, und dann kam der Reisende nach, der sich am Bahnkörper überkugelte. Der Reisende kam mit einem Bahnwächter, der die Effekten trug, nach dem Bahnhof zurück, wo er nach italienischer Art lebhaft empfangen wurde. Er hatte sich außer einigen geringfügigen Sachschädigungen an den Säcken und auf den Knien zerissenen Beinleidern keinen Schaden zugefügt. Ein Protokoll, das aufgenommen werden sollte, unterblieb schließlich wegen gegenseitigen Mangels an Sprachkenntnissen, und der Reisende konnte dann in unserem richtigen Zuge, der mit zehn Minuten Verspätung abging, seine Fahrt nach Tirol fortsetzen.

### Büchermarkt.

\* Die Kunst. Monatshefte für freie und angewandte Kunst. München (Verlagsanstalt F. Brudmann u. Co.) Preis vierteljährlich 6 Mk. Mit dem vorliegenden Septemberheft das 9. Internationale Kunstausstellung in München Glaspalast und der Ausstellung der Vereinigung für angewandte Kunst im dortigen Nationalmuseum gedenkt, ist, bezieht die „Kunst“ ihren sechsten Jahrgang. Es gibt uns das Ansehen, rückblickend auf die Leistungen des abgelaufenen Jahres, festzustellen, daß die Zeitchrift sich nach Inhalt und Ausstattung mehr und mehr ihres Anspruches auf die führende Stellung unter den deutschen Kunstzeitschriften würdig erweist, denn es giebt keine wichtigen Erscheinungen des Kunstlebens, und nicht nur des deutschen, die nicht durch Bild und Wort ihre Behandlung in diesen Monatsheften fanden. Wir wünschen deshalb der „Kunst“ auch für den neuen Jahrgang ein weiteres glückliches Gedeihen, und empfehlen sie allen, die an dem Kunstleben unserer Tage Anteil nehmen, aufs herzlichste.

\* Leipzig, 2. Sept. 1905. Brochhaus' Neues Conversations-Lexikon soll in fünfter, völlig neu bearbeiteter Auflage am 15. Oktober in Heften zu erscheinen beginnen. Die Waage des Ausgabepreises, an dem die Firma gerade 100 Jahre besteht, läßt erwarten, daß das zweibändige Werk dem Verleger zur Ehre gereicht, und daher so schön und zweckmäßig ist, daß es jedem Deutschen eine Freude sein wird, den „Neuen Brochhaus“ zu erwerben.

### Eingekandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preisgebilligte Verantwortung.)

Ich möchte in Ihrem geschätzten Blatte die Frage zur Erörterung stellen, ob zur jetzigen Zeit mit ihrer Cholera-gefahr der Handel mit Fischen aus den verunreinigten Gewässern nicht untersagt werden möchte? Wenn auch die Fische an und für sich selbst keine Gefahr bringen, zumal wenn sie gefischt sind, so werden doch mit ihnen verunreinigte Wasserläufe in die Haushaltungen eingeschleppt, die dann zur Verbreitung der Krankheit beitragen.

Die Herren Stadtverordneten werden gebeten, den schmalen Gehweg vor den Häusern Wollmarkt Nr. 17 und Friedrichstr. Nr. 40 Ecke Wollmarkt zu befestigen. Hier muß endlich Wandel geschaffen werden, da dieser Weg — wenn man überhaupt für diese Passage das Wort Weg gebrauchen kann — einer Stadt wie Bromberg unzulässig ist. Einer für Viele.

### Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Aufgebote. Fabrikant Karl Schroder, Olsn-Rippes, Johanna Heymann, Schloßkämmerer Theodor Nolenau, Schwedenhöhe, Amanda Fürttenau, Neuhütte (Kreis Kolmar i. P.), Kaufmann Georg Bohle, Danzig, Martha Dabel, Brahmehöhe (Hafenschein).

Geschicklungen. Arbeiter Johann Schaf, Deutsch-Bordun, Witwe Hedwig Fesche geb. Künze, Garntor Dori, Schneidmüller Julius Hoffmann, Schönhofen, Emma Stiller, Bromberg, Arbeiter Josef Helenial, Johanna Matuzik, beide Schwedenhöhe.

Geburten. Holtkrieger Peter Eupah, Schwedenhöhe, 1 S. Stellmacher Wladislaus Kozmiski, Schwedenhöhe, 1 S. Tischler Anastasius Kinder, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Theophil Wojciechowski, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Stanislaus Treiber, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Johann Dymowski, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Johann Barczynski, Jagelbüsch, 1 S. Tischler Emil König, Groß-Bartelsse, 1 T. Malergeselle Friedrich Wendt, Schönborn, 1 T.

Sterbefälle. Arbeiter Felix Krüger, Nebort, 56 J. Bernhard Madrow, Nebort, 1/2 Mon. Otto Kollnik, Zielort, 1/2 Mon. Ute Seig, Schönborn, 13 T. Adolf Korytki, Karlsdorf, 1 J. Frau Marianna Wojciechowski geb. Lewicki, Schwedenhöhe, 23 J. Alfried Wolff Paulke, Schwedenhöhe, 60 J. Reinhard Brieme, Schwedenhöhe, 1/2 Mon. Walter Starf, Schwedenhöhe, 5 Mon. Waldemar Schilling, Schwedenhöhe, 11 Mon. Herta Frau, Schwedenhöhe, 10 Mon. Anna Lewandowski, Schwedenhöhe, 1/2 Mon. Helena Kucaniski, Schwedenhöhe, 7 Mon. Emma Fredrich, Schwedenhöhe, 2 J. Arthur Streu, Schwedenhöhe, 1 J. Bernhard Dzikowski, Schrottersdorf, 1 J. Vikarisskommissar Nestor von Netowski, Schrottersdorf, 66 J. Föder Otto Sell, Josephowo Kreis Schubin (Weichsel), 36 J. Charlotte Lüneburg, Hohenhof, 4 1/2 Mon. Woleslaus Romatowski, Schönborn, 4 1/2 Mon.

### Anmeldungen beim Standesamte zu Schleusenau vom 1. bis 31. August 1905.

Geschicklungen. Rönigk Eisenbahnschaffner Otto Busse, Burgorner-Neuborf bei Heitstede, Marie Borchers hier. Buchhändler Gustav Dampel, Schwedenberg bei Berlin, Ulfriede Stuhlfaß hier. Hermann Heise, Jägerhof, Hulda Kern geb. Woldenhauer, Birkenhain, Kreis Bromberg. Lagerhelfer August Dux, Bromberg, Bertha Kemmer hier. Zimmergeselle Karl Benz, Stettin, Luise Dede, Jägerhof. Handwerkskammerassistent Alfred Driese, Bromberg, Margarete Albrecht hier.

Geburten: Sattler Mojsius Malak 1 T. Kgl. Rangiermeister Otto Vanid 1 S. Arbeiter Otto Schmidt, Jägerhof 1 T. Schlosser Franz Roznowski 1 S. Bierverleger Ewald Leske 1 T. Lokomotivheizer Adolf Radtke 1 S. Schlosser Josef Jönasski 1 T. Lehrer Alfred Wiesner, Kanal-Kolonie A 1 S. Schlosser Rud. Grenz 1 S. Fleischermeister Karl Jöhr, Jägerhof 1 T. Schlosser Ludw. Dorkiszewski 1 T. Arbeiter Karl Nawrocki, Jägerhof 1 T. Arbeiter Georg Freundt 1 T. Schlosser Wilhelm Gerber 1 S. Lokomotivheizer Julius Bandmann 1 T. Schirrmann Otto Stabenau 1 S. Arbeiter Paul Klette 1 S. Arbeiter Wilhelm Mannix 1 S. Schmied Wladislaus Januszewski, Jägerhof 1 S. Eigentümer Karl Breit, Jägerhof 1 T. Arbeiter Bartolomäus Wiffat, Jägerhof 1 T. Maurer Karl Neumann, Jägerhof 1 S. Arbeiter Josef Sarnacki 1 S. Königl. Eisenbahn-Materialverwalter Gustav Wlaesing 1 S. Tischler Richard Kolerander 1 S. Schmiedemeister Wilhelm Fischer 1 S. Schmiedemeister Ernst Schiemann, Jägerhof 1 S. Schmied August Peter 1 S. Schlosser Florian Kraewatz 1 T.

Sterbefälle: Gustav Danrau, Jägerhof 11 Mon. bew. Gelbbriefträger Heinrich Wolbin 83 J. Herta Golembiewski, Schleusenau 1 J. Gertrud Gule, Berlin 6 Mon. Leo Latos, Jägerhof 1 J. Witwe Eleonore Pasche, geb. Riehlmann, Jägerhof 69 J. Gertra Lichtenhal, Jägerhof 10 Mon. Bernhard Krause 7 Mon. Unreuechte Andreas Madzki 65 J. Marta Malak 7 Tage. Hans Schulz 7 Mon. Auguste Wolff,

Jägerhof 7 Mon. Erna Schmidt, Jägerhof 1 J. Franz Erdmann 7 Mon. Johannes Behte, Jägerhof 6 Mon. Cecile Zielinski 3 Mon. Johanna Jesionowski, Jägerhof 8 Mon. Friedrike Schliep geb. Wiffat 7 J. Berta Siering, Jägerhof 4 Mon. Helene Wiffat, Jägerhof 1 J. Anna Wörche, Jägerhof 6 Mon. Margarete Wörche, Jägerhof 1 J. Marianna Wolff, Jägerhof 3 J. Wanda Starzynski 4 Mon. Grete Hoffmann, Jägerhof 6 Mon. Anna Kozinski 3 Mon. Weichensteller Karl Schweinruben 60 J. Clara Kraus 5 Mon. Marta Krause 20 J. Philipp Schulz, Jägerhof 4 Mon. Lucia Krüger 10 Mon. Carl Böhm 7 Mon. Walter Fiedner 9 Mon. Johannes Radtke 20 Tage. Stanislaw Wiffat, Jägerhof 1 Tag. Herta Kempf, Schleusenau 4 Mon. Ewald Kemte, Jägerhof 4 Mon. Helmut Schulz 1 J. Stephanja Lemanski 7 Mon. Alfred Storf 1 J. Theophila Smolinski 2 Mon. Witwe Marie von Nemery geb. Sawallik 83 J. Hedwig Engel, Jägerhof 3 J. Erna Wolowski, Jägerhof 5 Mon. Emil Fischer 8 Mon.

### Anmeldungen beim Standesamt Pawlowske.

Sterbefälle: Ella Rogge, Kanal-Kolonie A 10 Mon. Bruno Welfelt, Kanal-Kolonie A 11 Tage. Wladislaus Szopinski, Kanal-Kolonie A 10 Mon.

### Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Danzig, 6. September. Weizen matter. Gehandelt ist inländischer bunt 734 Gr. 155 M., hellbunt 724 Gr. 154 M., 764 Gr. 162 M., hochbunt 779 Gr. 164 M., bezogen 766 Gr. 160 M., rot 600 Gr. 135 M., 676 Gr. 140 M., 708 Gr. und 715 Gr. 150 M., 721 Gr. 151 M., Sommerrot 766 Gr. 158 M., 777 Gr. 160 M., weiß 724 Gr. 155,50 M., 740 Gr. 158 und 160 M., russ. zum Transit bunt — M. per Tonne. — Roggen schwächer. Bezahlt ist inländischer anfangs 702, 726 und 732 Gr. 142 M., zum Schluss 744 und 750 Gr. 141 M., russischer zum Transit 747 Gr. 105 M., 756 Gr. 150,50 M., Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 621 Gr. 122 M., 659 und 671 Gr. 124 M., 656 Gr. 126 M., Chevalier- 680 Gr. 131 M., 674 Gr. 132 M., 659 Gr. 133 M., russische zum Transit kleine — M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 126 M., hell die 129,50 M., feinsten Wei- 134 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Wetter: Schön, — Temperatur: + 17 Gr. N. — Wind: ND.

Waggeburd, 6. September. (Zuckermarkt.) Kornzuder 88 Grad ohne Sac. — Nachprodukte 75 Grad ohne Sac. — Stimmung: Ruhiger. — Vorratssituation: 1. ohne Sac. 19,75. Kristallzucker 1. mit Sac. 19,62 1/2. Gemahlene Malvaade mit Sac. 19,25—19,50. Gemahlene Weiss mit Sac. 18,75—19,00. Stimmung: Ruhig. Holz- 1. Produkt Transito franco an Bord Hamburg per September 17,20 Gd., 17,50 Br., per Oktober 17,70 Gd., 17,80 Br., per November 17,65 Gd., 17,75 Br., per Dezember 17,75 Gd., 17,85 Br., per Januar-März 17,95 Gd., 18,00 Br. — Flau.

Hamburg, 6. September. (Getreidemarkt.) Weizen träge, mehl. u. ostholst. 165—172. — Roggen fest, mehl. und altm. 148—154, russ. cif. 9 Rub 10/15 Aug. 115,00. — Gerste fest, südruss. cif. Septbr. 94,50. — Hafer ruhig, holl. n. mehlend. 150—156. — Mais ruhig, Amerik. mehl. cif. für prompte Lieferung 108,00, La Plata cif. Juli-August 103,50. — Rüböl ruhig, verzollt 48,00. — Spiritus ruhig, per September 17,00 Gd., — W., per Septbr.-Oktbr. 17,00 Gd., — W., per Okt.-Nov. 17,00 Gd., — W. — Raffee loco ruhig, Unsch. 4000 Sac. — Petroleum ruhig, Standard white loco 5,30. — Wetter: Schön.

Wien, 6. September. (Produktmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Mehl loco 50,50, per Oktober 51,00. — Wetter: Heiter. Weiz, 6. September. (Getreidemarkt.) Weizen stetig, per Oktober 15,74 Gd., 15,76 Br., per April 16,42 Gd., 16,44 Br. — Roggen per Oktbr. 12,80 Gd., 12,82 Br., per April 13,44 Gd., 13,48 Br. — Hafer per Oktbr. 11,90 Gd., 11,92 Br., per April 12,50 Gd., 12,52 Br. — Mais per Mai 13,04 Gd., 13,06 Br. Wetter: Teilweise bewölkt.

Amsterdam, 6. September. (Getreidemarkt.) Mehl ruhig, loco 23 1/4, do. per Oktober-Dezember 22 1/4. London, 6. September. An der Riste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Regnerisch. London, 6. September. (Warenmarkt.) Mäckermarkt. Zufuhren für zwei Tage: Weizen 40.000. Gerste —, Hafer 70.000 Oms. — Weizen ruhig aber stetig; amerikanischer Weizen fest bei ziemlich gutem Geschäft, Donauer nominell, unverändert; englisches Mehl träge, amerikanisches fest; Gerste und Hafer fest.

New-York, 6. September. (Warenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 10,75, do. für Lieferung per November 10,44, do. für Lieferung per Januar 10,57. Baumwollenspreis in New-York 10,75, do. in Philadelphia 6,85, do. Mehl (in Cases) 9,60, Credit Balances at Oil City 1,27, Schmalz Western Steam 8,15, do. Hohe u. Brothers 8,40. — Mais per September 59, do. per Dezember 51 1/2. Mehl Winterweizen loco 86 1/2. — Weizen per September 86 1/2, do. per Dezember 87 1/2, do. per Mai 89, per Juli —, Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 8 1/2, do. Nr. 7 per Oktober 7,15, do. per Dezember 7,35. — Mehl Springs Wheat clear 3,90. — Zucker 3 3/4. — Zinn 92,40—92,50. — Kupfer 16,25—17,00. Steel short clear 8,87 1/2 bis 9,12 1/2. — Rost per Oktober 14,80. — Der Wert der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 9 700 000 Doll. gegen 10 110 000 Doll. in der Vorwoche.

Wien, 6. September. Die Wiffale Supplies betragen in der vergangenen Woche an Weizen 12 140 000 Bushels, do. an Mais 4 615 000 Bushels. New-York, 6. September. Weizen per September . . . . . D. 86 1/2 C. „ per Dezember . . . . . D. 87 1/4 C. Gelbmarkt.

Berlin, 6. September. Die endgültige Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen Russland und Japan vermochte nicht das heutige Geschäft zu beleben, vielmehr öffnete die Börse auf vielen Gebieten in schwächerer Haltung. Die höchsten Kurse konnten sich im weiteren Verlauf nicht behaupten. Der Verkehr war gegen die vorhergehenden Tage im vieles ruhiger. Der Privatdiskont lag auf 2 1/2 Prozent an. Die Nachbörse war auf allen Gebieten schwächer.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Prozent. Reichsanleihe 89,75 bez. Prozent. preuss. Konfols — bez. 5proz. Argentinier — bez. 4 1/2proz. Chinesen — bez. 3proz. Portugiesen 68,60 bez. Russische Anleihe 92,75 bez. Spanien 92,75 bez. Türkei (Unifig.) 90,80 bez. Türkei 140,75 bez. Buenos-Aires — bez. Anstaltler — bez. Baltimore-Ojio 115,10 bez. Canada Pacific 168,70—80 bez. Gotthardbahn — bez. Südbahnen — bez. Prince George 126,70—25 bez. Meridionalbahn 152,80 bez. Mittelmeerbahn 95,50 bez. Franzosen 144,90—70 bez. Lombarden 22,25 bez. Warschau-Wiener 139,75—37,75 bez. Gr. Berliner Straßenbahn 189,75 bez. Berl. Handelsgesellschaft 174,10—25 bez. Kommerz- u. Diskontobank 126—26,10 bez. Darmstädter Bank 152,75—52,60 bez. Deutsche Bank 244,25—50,40 bez. Diskontokommandit-Anteile 196,60—90 bez. Dresdner Bank 166,10 bez. Nationalbank für Deutschl. 134,40 bez. Oester. Kreditaktien 213,10 bez. Oesterreich. Länderbank — bez. Russische Bank — bez. Schaaffhausener Bankverein 163,40—25 bez. Wiener Bankverein 147,50 bez. Wiener Unionbank — bez. Dynamit-Trust 183,75 bez. Hamburg-Amerika Paketfabrik 170,60—50 bez. Hanfa Dampfschiff 138,50 bez. Norddeutscher Lloyd 137,20 bez. — Tendenz: Unschwach.

Frankfurt a. M., 6. Septbr. (Effekten-Sozietät.) Berliner Handelsgesellschaft 174,25, Darmstädter Bank 152,50, Deutsche Bank —, Dresdner Bank 166,10, Diskontokommandit, 196,40, Nationalbank für Deutschland 134,10, Oester. Kreditaktien 213,10, Schaaffhausener Bankverein —, Oesterreich. Ungar. Staatsbahn, Südbahnen, Bahn (Lombarden) 22,10, Bochumer Gußstahl 255,50, Gelsenkirchen Bergw. 236,05, Garpener 220,70, Laurahütte 270,00, Tirol. 400 Fress.-Loose 140,60, Nordb. Lloyd 137,00, Hamburg-er Paketfabrik 170,50, Baltimore and Ohio 114,80, Westereisen 273,50. — Wohaupst.

Wien, 6. September. Einß. 4proz. No. 100. M. M. per Arr 100,65, Oester. 4proz. Meute in Arr. M. per Arr. 100,65, Ungar. 4proz. Goldrente 116,30, Ungar. 4proz. Me. R. M. 97,05, Ärt. R. M. d. M. 145,75, Ärt. R. M. d. M. 115, Nordb.-Ärt. R. M. d. M. 448,50, Oester. Staatsb. v. nft. 676,00, Südbahn-Gesellschaft 107,25, Wiener Bankverein 575,75, Kreditakt. Oester. v. nft. 679,75, Kreditbank Ung. allg. 789,00, Länderbank Oester. 446,50, Brüder Kohnenbergr. 677,00, Montan. Oester. Alp. 545,50, Dtsche. Reichsbank v. nft. 117,45. — Ruhig.

Paris, 6. September. Französische Rente 100,35, Sta. niere 105,40, Portugiesen 3. Serie 70,80, 4proz. Russen konf. Anl. 1. u. 2. Serie —, 4proz. Russ. Anleihe von 1901 —, 3proz. Russische Anleihe von 1901 u. 2. Em. von 1904 —, Spanien äußere Anleihe 93,15, 4proz. türk. Anleihe Gr. C. —, do. Gr. D. —, 4proz. türk. unific. Anleihe 93,00, Türkische Lose 136,20, Dittoman-Aktien 612,00, Rio Tinto 1697, Suezkanalaktien —, — Fest.

### Wohl. Marktbericht der kgl. Marktallendirektion.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Fleisch, Milch, Butter, etc. with prices in various units.

## Berliner Börse, 6. September 1905.

Large financial table listing various stocks, bonds, and exchange rates. Columns include company names, prices, and other financial data.

### Umrechnungsätze: 1 Fr. 80 Pf. | Ost. 1. Gold: 2,00, 1 Kr. 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70, 1 Kr. Din. 1,12

Table of exchange rates and other financial data, including gold prices and international exchange rates.

### Wetter-Aussichten mit gericht. Nachrichten über die Witterung.

auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. im. für das norddeutsche Deutschland.

- 9. September. Wolkig, teils heiter, normal, Neigung zu Gewittern.
10. September. Wolkig, normal warm, Strichweise Regen.
11. September. Wolkig, bedeckt mit Regen, teils heiter, Gewitter.
12. September. Wechselnd wolkig mit Sonnenschein, mäßig warm, strichweise Regen und Gewitter.
13. September. Mäßig warm, wolkig, strichweise Regen, schwül.

### Telegraphischer Wetterbericht deutsch. Seewarte in Hamburg, 5. Sept.

Table with weather forecasts for various locations including Christianlund, Stagen, Kopenhagen, etc., with columns for weather conditions and dates.

### Mietsverträge empfielt

Crunauerische Buchdruckerei Richard Barth.



